

Volksblatt

Das "Volksblatt" erscheint jeden Sonntag, Sonnabends mit der illustrierten Beilage "Wolk und Welt". Unverlangt eingesandene Manuskripte sind stets ohne Rücksicht zurückzugeben. Das "Volksblatt" ist das Publikationsorgan der gewerkschaftlichen und sozialistischen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Verbände. — Schriftleitung: Post 42/44, Postfach 406, Postamt Bernburg, Postfach 4067. Verlag: Antikunstverlag, mittags von 12 bis 1 Uhr.

Sozialdemokratische Tageszeitung
für
Halle und den Regierungen, Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr, für Abnehmer 1,90 Mark. Volljahrespreis monatlich 2 Mark ab Postamt oder gegen Einzahlung, 2,30 Mark mit Postgebühr, am Postamt abnommen 2,40 Mark. Einzelhefte: 10 Pf., im Auslande und 20 Pf., im Reichsgebiete d. Militärzeit. — Hauptredaktion: Halle, Post 42/44, Bernburg 4066. — Hauptvertriebsstelle: Dr. Wirtzschke 27. — Postfachkonto 20819. Gehalt

Für Euch der Hunger!

Die deutsche nationale Regierung bereitet Brotvoucherschle für die neue Ernte vor.
Die Inflationsoffer erliegen weiter dem schwarzweißbroten Betrug.

Der Dank für Euch, Hindenburg-Wähler.

Neue Geschenke.

Natürlich auf Kosten der Arbeitnehmer.

SPD. Die Reichsregierung hat dem deutschen Volke aber nicht Geschenke auf einmal auf den Tisch gelegt: Im Steueransatz hat man auf das Bestimmteste erwartet, daß die Regierung den Anforderungen nach Ermäßigung der Lohnabzugssteuer entsprechen würde. Das ist nicht geschehen. Dagegen plant sie im Rahmen der sogenannten "kleiner Zollvorlage" Getreidezölle in Fortkriegsgröße einzuführen, die bereits für die neue Ernte Wirksamkeit haben sollen. Selbstverständlich wird die Maßnahme der Regierung im Volke helle Empörung auslösen. Das gilt um so mehr, als die allgemeine Finanzlage des Reiches und auch die Preisbewegung auf den Getreidemärkten alles andere, nur nicht die beiden Maßnahmen der Regierung rechtfertigen. Es soll eben dabei bleiben: man beschneidet die breiten Schulden und entlastet den Weg des Getreides und das hohe Einkommen; man verteuert die Getreidepreise, obwohl die deutschen Getreide- und Preispreise weit über Friedensstand liegen und mit den ausländischen Getreidepreisen ausgeglichen sind.

Das Steuerjahr 1924/25 hat einen beispiellosen Heberisch der Steuerbelastung ergeben. Dieser Heberisch ist aber nicht teurer bezahlt worden; denn das Mehr in den Steuererträgen rührt durchwegs aus der Lohnabzugs- und Umsatzsteuer her. Beide Steuern sind maßlos übersteuert und haben sich in jährlicher Weise auf das Wirtschaftstreiben ausgewirkt. Der Lohnabzug verringerte das Einkommen ohne Rücksicht auf das Existenzminimum und verkehrte die Kaufkraft. Die gleichen Wirkungen löste die Umsatzsteuer aus, die eine indirekte Steuer schlechterer Art darstellt. Wenn wir heute in Deutschland in einer Kaufkraftkrise liegen, wenn immer wieder betont und nachgewiesen wird, daß die Wareninflation, der ganze Warenabgabeparat hoch ist, so ist das in erster Linie auf den Lohnabzug und die Umsatzsteuer zurückzuführen. Die Sozialdemokratie hat nun wiederum ein steuerliches Unternehmen von 1200 Mark veranlagt. Diese Forderung stellt ein Minimum dar, dem unbedingt aus wirtschaftlichen Gründen Rechnung getragen werden muß. Das gleiche gilt für die Lohnabzugssteuer. Sie ist unter dem Druck der ungerechten Kriegslasten nach dem Zusammenbruch eingeführt worden. Die Einführung erfolgte nicht leichten Herzens, da man die schädlichen Folgen für die Wirtschaft fürchtete. Heute aber haben sich die Verhältnisse geändert und die völlige Erhebung der Lohnabzugssteuer durch Steuern von Weis und aus den großen Einkommensgruppen ist schon aus Gründen der Heberwindung der Wirtschaft zu betonen. Die Milderung des Lohnabzuges und die Verringerung der Umsatzsteuer waren der größte Dienst, den man der deutschen Wirtschaft leisten konnte.

Die gegenwärtige Regierung läßt sich aber von wirtschaftlich anderen Umständen leiten. Das beweist ihr Plan, die Getreidezölle schon für die nächste Ernte einzuführen. Es liegt auf der Hand, daß diese Getreidezölle nach der Richtung einer weiteren Verschärfung der Industriepolitik wirken müssen. Die geplanten Getreidezölle sind eine wesentliche Vertiefung der gegenständlichen, um so mehr, als Vorkriegsbedingungen der schlechten Lage in vielen Wirtschaftszweigen, z. B. in Teilen der Metallindustrie und im Bergbau, nur langsam durchzuführen sind und das Wirtschaftsgesamte allgemein dem Preisverfall in Deutschland nicht entziehen. Wir haben bereits mehrfach nachgewiesen, daß in dieser Differenz des Vorkriegs- und Preisverfalls die wesentlichen Kräfte zu finden sind. Wenn man durch die Getreidezölle die Verheerung ganz bedeutend verteuert, ist das von vornherein eine Verschärfung des Warenabzuges abgesehen. Damit ist eine weitere Verschärfung der Krise gegeben. Um hierin entgegen zu wirken, ist schnelle Einführung der Getreidezölle sehr wenig der Getreidepreisbildung. Vor dem Krieg war es so, daß das Auslandsgeld durch die billiger war als das deutsche Getreide. Es war von Natur aus in den verschiedenen Preisen ein Spielraum vorhanden, der zum Teil von den Getreidehändlern ausgefüllt wurde. Seit Kriegsbeginn ist aber festzustellen, daß die deutsche und ausländischen Preise nicht mehr auseinander sind, das heißt, daß die Preise für Getreide ungleichmäßig sind, das heißt, daß kein Raum für die verschiedenen Finanzstellen vorhanden sind, mindestens mit gleichem Preis ist das deutsche Getreide zu bezahlen ist, gar keinen Raum für die Konkurrenz, von dem einmal sowohl geteilt wurde, besteht. Außerdem soll die kleine Zollvorlage die ungeheure Verschärfung enthalten, daß die Getreidezölle Minimalzölle sind.

b. h. sie stehen ein für allemal fest und können nicht ermäßigt werden. Damit verlieren sie den äußerlich wichtigsten Charakter von Kompensationszöllen. Diese Tatsache muß die handelspolitischen Verhandlungen Deutschlands durchweg über beeinflussen und wird den Export von deutschen Industrieprodukten nach Agrarländern, die als Getreideimporteur nach Deutschland in Frage kommen, ganz entscheidend schaden.

Wenn sich die deutsche Reichsregierung über alle diese Bedenken hinwegsetzt, so kann man nur eine Erklärung dafür in der handelspolitischen Auffassung des Reichslands finden, die sich die Reichsregierung völlig zu eigen gemacht zu haben scheint. Der Reichslandbund vertritt seit Jahr und Tag die Idee

Bürgerpflicht.



Aufwertung fordern Sie? Ein guter Bürger fordert nicht, ein guter Bürger wartet bis er abgefordert wird!

einer sogenannten "inneren Bilanz", den Plan einer Stärkung des inneren Marktes. Er geht dabei von der falschen Vorstellung aus, daß infolge der eingetretenen Nachkriegsverhandlungen eine Markterweiterung der deutschen Industrie im Ausland nicht möglich ist. Der Landbund hat diese Auffassung vor einigen Tagen in seinen Mitteilungen an die Presse richtig gekennzeichnet, indem er ausführte, daß der Reichslandbund sich vollständig auf eine Handelspolitik der Markte, der Verschärfung auf den inneren Markt, einstellt hat. Er lehnt es ab, aus der Reparationspolitik, zu der der Reichslandbund im vorigen Jahr bekannt hat und die er (der Reichslandbund) von Anfang an ablehnte, die Notwendigkeit herzuleiten, alle deutsche Kraft auf die Steigerung unserer Ausfuhr zu konzentrieren. Er geht an den Verpflichtungen der Warenabgabe vorbei und will Deutschland, das nach Verlust seiner wesentlichen landwirtschaftlichen Heberlandgebiete noch mehr als früher auf Industriewirtschaft eingestellt ist, zum Agrarstaat zurückführen.

Die von der Reichsregierung vorgeschlagenen Getreidezölle bedeuten nicht nur eine völlig unangelegte Heberhöhung des Preisniveaus, sondern in der Tat vor allem Dingen eine Milderung des deutschen Industriepreises zum Agrarstaat. Dabei hat Deutschland aber 20 bis 25 Millionen Menschen, die der deutsche Weizen nicht ernähren kann und die durch Industriewarenwaren exportiert werden müssen.

Wenn die Reichsregierung mit der kleinen Zollvorlage nun die Getreidezölle einführen will, mit sie damit den ersten Schritt zur Verwirklichung der Pläne des Reichslandbundes. Sie muß wissen, daß sie auf den härtesten Widerstand der Massen stoßen wird, die Arbeit und Brot sowie eine Wirtschaftspolitik verlangen, die den Interessen der Wirtschaft und nicht den Geldheuteil-Interessen des Reiches und der Groß-Landwirtschaft Rechnung trägt.

Das Geld ist da.

Für die Herzöge Millionen!

Für die Hungernden nichts.

Braunschweig, 16. Mai. (Sig. Drahtbericht.) In dem seit Jahren schwelenden Kampf des Hauses C um den Land und gegen den braunschweigischen Staat verhandelt am Freitag der Präsident des Oberlandesgerichts Braunschweig folgenden Vergleichsvorschlag für die Parteien: Dem Verzugshaus wird eine Rente von 350 000 Mk. jährlich zugesprochen. (1) Es sind 10 viele Domänen und Forsten zu überweisen, das dem Verzugshaus nach Abzug der von ihm übernommenen Steuern eine jährliche Nettoeinnahme von 250 000 Mk. gesichert wird. (2) Außerdem sind 100 000 Mk. in bar jährlich der Verzugshausfamilie in vierteljährlichen Raten von je 25 000 Mk. im voraus zu zahlen. (3) Die Parteien sollen sich bis zum 2. Oktober 1925 über die Annahme erklären. Der Vorschlag ist für die Sozialdemokratische Partei natürlich unannehmbar.

Wie sagte vor einigen Tagen der Abg. Müller (Franken) — wohlgerichtet nicht der Sozialdemokrat Müller (Franken), sondern der Wirtschaftsparteiler dieses Namens — in der großen Aussprache des Preussischen Landtags über die Sanierung des preussischen Staatshaushalts? Bei der Verschönerung der Ruhrmilionen an die Schwerindustrie habe die Reichsregierung eine geradezu bewundernswürdige Aktivität offenbart; nicht lange Vermögensfunde und schätzbare Neuländer, sondern Millionen geschenke zuzugewandt mit einer Wandbewegung! Was den Schwerindustriellen des Ruhrgebietes recht ist, warum sollte das nicht den Cumberlandern in Braunschweig und all den anderen agguierenden Fürsten und Potentaten in Deutschland billig sein. Man kann doch um Gotteswillen diese hohen Herrschaften nicht mit ein paar lumpigen Pfennigen abweisen, wenn auch in allen deutschen Parlamenten über die furchtbare Not der Zeit und über die schädlichen Finanzen geflagt wird. Den hohen Herrschaften gegenüber kann man nicht kleinlich sein. Wenn es sich um kleine Leute handelt, um die Fortbewerger der Spartei z. B. in der Aufwertungsfrage oder um Gehaltserschönerungen und ähnliche Dinge — ja, dann muß mit Pfennigen getandelt werden. Das ist den kleinen Leuten gegenüber auch nicht so schlimm. Sie können ja sowieso nur ein Pfennig-Budget und dreien jeden Kreuzer dreimal in der Hand herum, bevor sie ihn ausgeben. Saum equivo, jedem das Seine! Den Armen die Pfennige, den Reichen die Millionen — so will es die göttlichste Ordnung, deren Zeit jetzt nach der Niedertracht Hindenburgs wieder ganz da sein scheint.

Das Ergebnis des industriell-agrarischen Zollschachers.

Die sogenannte kleine Zollvorlage, welche die Reichsregierung am kommenden Montag dem Reichstag vorlegen wird, unterbreitet sich wesentlich von der Vorlage, die dem Reichswirtschaftsrat vorgelegen hat. Die Veränderung beruht darin, daß das zwischen der Schwerindustrie und der Landwirtschaft vereinbarte Kompromiß in die Zollvorlage hineingearbeitet worden ist. In der Vorlage ist bekanntlich monotonisch aufgeführt der Schwerindustrie und der Landwirtschaft gefordert worden, die Folge davon war, daß die Regierung den Entwurf nicht zum Abschluß bringen konnte. Es trat so eine wesentliche Verzögerung ein, die unsere Handelsvertragsverhandlungen, besonders gegenüber Italien, äußerst ungünstig beeinflusst hat.

Das Kompromiß zwischen Landwirtschaft und Industrie selbst ist auf der Grundlage von gegenläufigen politischen Forderungen abgeschlossen worden. Die Landwirtschaft hat der Schwerindustrie, in einzelnen Positionen, eine 50prozentige Erhöhung des Zollsollens, um den in den letzten Tagen heftige Debatten geführt wurden, zugesprochen. Der Schwerindustriellen ist es nun durch Verbestattung der außerordentlich hohen Zollsollens, wie ihn schon die Vorlage im Reichswirtschaftsrat vorschlug, entzogen bekommen. Neben den Zertifikaten, die ja im großen und ganzen bereits bezahlt sind, erwidern u. a. auch Zölle auf die Autoindustrie. Dafür werden der Landwirtschaft die alten Zertifikate (50 Mk. für Roggen und 500 Mk. für Weizen) eingespart. Die Zölle sollten am 1. August 1926 in Kraft treten. Die Landwirtschaft hat jedoch durchsetzen vermocht, daß bereits Zölle in halber Höhe für die neue Ernte gelten, und zwar ist als Termin der 1. August 1925 vorgegeben.

Lehrerbildung des Mittelalters und heute. Auf Anordnung des preussischen Staatsministeriums soll einjährig der Lehrerbildung der Mittelschulen am 30. Juni 1906 in allen Schulen des preussischen Reiches der Unterricht anfallen. Im Befehlen werden über den Verlauf des Unterrichts nach Maßgabe der lokalen Verhältnisse festzusetzen.

Wollwäcker. Heute, Sonntag, benutzte der Verein u. Sporthilfe einen Herbsttag. Morgen, Sonntag, findet von demselben Verein das diesjährige Stiftungsfest statt. Im kleinen Saal hat das Banbanium-Orchester einen Ball feierlich. In den unteren Räumen wird freizeitsport zur Unterhaltung beitragen. — Dienstag, den 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet das Sommerfest statt, welches als Abendessen beginnt. Abends werden an der Abendesse noch angenommen.

* **Das Mittelfest** gibt im heutigen Abende die Veranstaltungen in der Woche vom 17. bis 22. Juni bekannt.

* **Son. Morgen Sonntag 4 bis 7 Uhr nachmittags Konzert,** abends 8 bis 11 Uhr Abendkonzert. Bilder und Solotänze in voller Höhe.

* **Abendessen-Veranstaltung.** Morgen Sonntag nachmittags u. abends vom 17. bis 22. Juni, Donnerstag und Sonntag Streichkonzerte bei freiem Eintritt.

Stille und keine Bühne.

G. L. W. Ulrichstraße. Wie David Wood als Lebensretter zurück, das ist eine Anzahl ist, und somit verständlich, dass dem Herrn unser Gefühl der Anteilnahme sehr ist. — Dieser Fall hat die Fundamente der Ehe untergraben. — Die Ehefrau hat die Blumenverleiherin am Potsdamer Platz in der Ehegebirgsstraße vertrieben. Sie befreit sich, es ist eine sehr schöne Handlung, die sie tun will, um wieder zu sein. Die Frau dieser Ehefrau, die sich in nur vier Wochen rächen wollte, konnte nur der Frau Ulrich angeboten werden. Besonders in Art und Aufmachung sind die Szenen nicht minder die Bilder. Das Publikum folgt dieser Tragödie gespannt mit einem freudigen und einem trübsamen Auge.

H. L. Die Kromenstraße. Eine Widerehe führt eine naturgemäße Befreiung. Der Herr dieser Ehefrau, der größte seiner Art, ist das Objekt. — Der Herr der Kromenstraße wird fortgesetzt und erregt, wie immer, große Heiterkeit. — „Ich liebe dich!“ Nicht zuletzt dieser Film durch seine Eindeutigkeit und die Rolle der Dame. Von dem Publikum, der hier im Bild in die Geschichte der Ehefrau eingedrungen ist, und der Ursache zu sagen, was wurde ihm zum Schicksal ein fester Mann ein noch lebender Ehefrau.

H. L. Die Kromenstraße. Die Berliner Schallplatten-Sänger werden wieder mit einer Spielfolge auf, die beim Schmalen nachkommen. — „Schwarze Motten“, die Tragödie eines überaus raffinierten und hegevolgenden Hochadelstribuns gab dem fester unterhalten. — Die Schallplatten-Sänger, die in der Schallplatten-Sänger, wieder eine Gelegenheits, bei festem können zu sein. Es folgt hier nicht an jenen Momenten, die festerhafte Spannung erzeugen und die doch nicht im Herrn-Bild-Eitel ausgearbeitet werden.

Banner. Motorfahrts. Anfang dieser Woche wurde hier eine große Motorfahrts-Vorstellung. Verschiedene Gemeinden hatten Vertreter entsandt. Nachdem einige Sprüche am Springbrunnen unternommen waren, riefte man nach der Alten-Motorsport, um dort zu prüfen, ob mit der Spitze der 20 Meter hohe Silo zu erreichen ist. Durch den Druck der Wasserleitung wurden 20 Meter Höhe erreicht, wodurch der Winden der 20 Meter Höhe erreicht wurde. Für seine Leistungen, die entweder bei Wasser oder nur seine Leiche haben, hat die sich sehr brauchbare Spitze seinen praktischen Wert. Ein ganz besonderes Interesse für die Anwesenheit der mit allem Zubehör 22.000 Mk. folgenden Schritte hat nur die Industrie.

Aus dem Gerichtssaal.

Wenn die Liebe nicht... In einer bis in die Abendstunden während der Verhandlung beschäftigte sich das Schwurgericht mit dem früheren Buchhalter, hiesigen Hilfsarbeiter, Otto Hilcher aus Bismarck, der außer einigen halben Jahren in gerichtlichen Angelegenheiten seines ehemaligen Vorgesetzten auch zweier solcher in einer Altimtenarie seines Freundes vor dem Zivilsenat verurteilt angeklagt war. Während er in den ersten Fällen nicht für schuldig befunden werden konnte, hat er sich danach, doch die Verurteilung als verurteilt, bezeichnet hatte, der auch mit dem Verhältnis seines Freundes der Gültigkeit angeklagt habe. Zwei Jahre hat er nun im Zuchthaus Zeit, über die Meliorität alles Bedenklichen nachgedacht. Die Ehrenrechte wurden ihm auf sechs Jahre, die Erbschaftslosigkeit für immer abgeschrieben.

Wo eines gefunden werden, wo nicht, zeigte die Anwesenheit den früheren Arbeiter H. G. L. In dem zwei alte Zeiten, welche die Verurteilung, Gasman, Selbstmord und Patronen ohne die Schusswaffen gefunden wurden, worin man sich 20 Mk. aufbrachte. Das war in der Verurteilung, — In Halle laufen halbwegs Densels und ältere „Führer“ am helllichten Tage mit Revolvern herum, nicht nur beim alten Stahlgewehr, aber die Polizei hat die besten Elemente eben nicht nur Waffen und findet darum auch keine. Die verurteilten Heeresoffiziere und andere Kleinigkeiten wurden ja auch nicht gefunden.

Das wandernde Licht.

Von Auguste Gröner.
Copyright 1924 by Gröner und Komp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

Da gab es auch, wie unten, einen breiten und ziemlich langen Korridor, in welchen beiderseits Zimmer mündeten; rechtsseitig diejenigen, die nach der Straße, linksseitig jene, die gegen den Hof und Garten hin lagen.

Mutter und Sohn gingen von einem Zimmer zum anderen, schlossen erst die Fenster und danach die Türen gegen den Korridor wieder ab. Sie hatten bei den hiesigen gelegenen Zimmern bekommen.

Dann begaben sich die beiden nach den freiherrlich gelegenen Gemächern.

„Gangen wir nicht bei dem grünen Zimmer an?“, fragte Fritz und wollte die Hand nach der Tür des erwähnten Zimmers ausstrecken, welches denjenigen des Anbauens unmittelbar angeschlossen war. — „Dieses war das rote habe ich gestern geküsst“, antwortete die Mutter, „wir brauchen nur die Fenster im Salon und im kleinen Zimmer zu schließen.“

Diese beiden Räume lagen zwischen den Zimmern, die man nach der Straße ihrer Kapellen das grüne und rote nannte. Auch in dem Salon und im nebenliegenden kleinen Raum waren nun die Fenster geschlossen, und Frau Wehmann wollte schon gehen, da sagte Fritz, bevor er der Tür des grünen Zimmers hand: „Ich kann nur nach, ob drinnen wirklich alles zu ist.“

„Oh, du hast ja sogar die Schlüssel geschlossen“, rief er lachend, „das ist fast zu viel Vorsicht.“

„Off mir gar nicht eingangenen“, erwiderte die Mutter heiser. „Da kann das ein Stück von dem Kabele sein.“

„Nein, nein“, rief er, „ich habe die Schlüssel geschlossen.“

Frau Wehmanns Stimme klang irritiert. Den Kopf schüttelnd hatte Fritz den einen Fensterladen zurückgeschoben und wandte sich nun dem zweiten Fenster zu; dabei warf er plötzlich einen Blick in die Tiefe des Zimmers.

Generalstreikstilles.

Eisenbahner! Zur Wahl!

Bevor wir nun am Sonntag, dem 17. Juni, und am Montag, dem 18. Juni, finden in allen Verteilungen und Bahnhöfen des Deutschen Eisenbahnerverbandes die Wahlen zum Bundesrat statt. Es gilt, einen Vertreter zu wählen, dessen Tätigkeit nur auf das Wohl der Bundesratsmitglieder und auf der Stärkung des Eisenbahnerverbandes gerichtet ist. Als solcher ist und allen Kollegen Franz Essentzler, Halle, aus einem langjährigen, aufopfernden Kampf für die Befreiung der Lage der kämpfenden Eisenbahner bekannt. Trotz durch die Wahl des Kollegen Essentzler zur Festlegung der Eisenbahnerbewegung bei.

Die Wahlen sind zu beenden, in demselben Bundesratwahlgesetz durch Sonderbestimmungen, die Stoffkraft unserer Bewegung zu stärken. Diesen Herren seine Stimme! Wer nicht wählt, wählt die Feinde unserer Bewegung! Darum am morgigen Sonntag und Montag heraus an die Wahlurne! Jeder Eisenbahner, jedes Mitglied des Deutschen Eisenbahnerverbandes wähle den Kollegen Franz Essentzler, Halle.

Die Wahllokale sind die Verteilungen und Bahnhöfe. Außerdem sind eine Anzahl von Wahllokalen eingerichtet, die durch Sonderbestimmungen bekanntgegeben sind. In Halle vorzuziehen am Sonntag Wahllokal: Bureau Dr. Henrichstraße 10, von 8 bis 11 Uhr; am Montag: Wahllokal 1: Bureau Dr. Henrichstraße 10, von 8 bis 11 Uhr; Ferner nur am Sonntag: Wahllokal 2: Restaurant „Alemannia“, Berliner Straße 31, von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags; Wahllokal 3: „Hofpark“, von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags; Wahllokal 4: Restaurant Anders, Alter Markt 10, von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags; Wahllokal 5: Gesellschaftshaus Diemitz, von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Am Montag kann nur im Bureau Dr. Henrichstraße 10 von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags gewählt werden. In Westpreußen kann gewählt werden im Bureau „Preussischer Arbeiter“, am Sonntag von vormittags 10 Uhr bis 1 Uhr mittags; am Montag nur nachmittags von 4 bis 6 Uhr.

Wählt Franz Essentzler, Halle.

Der Bauarbeiterkampf.

Ausdehnung des Streiks auf das ganze rheinisch-westfälische Gebiet.

Das Reichsarbeitsministerium unternahm am Donnerstag einen letzten Versuch, den Arbeitsstreik im rheinisch-westfälischen Bergarbeiter zu schließen. Der Versuch lief nach mehrmaligen Ausreden vollständig in die Luft aus. Es ist damit zu rechnen, dass der Reichsarbeitsminister, um seinen Streikdruck für verbindlich erklären wird. Doch kann man darauf nicht hoffen, dass der Streik beendet wird. Die Arbeitgeber lehnen die Lohnforderungen der Bauarbeiter nach wie vor ab und spielen mit dem Gedanken, einen allgemeinen Ausbruch zu erlauben. Die Streikenden hat sich sehr beschleunigt und auf Laufe des Freitag hat sich der Bauarbeiterstreik auf das ganze rheinisch-westfälische Gebiet ausgedehnt.

Josef Simon, 23 Jahre Verbandsvorsitzender.

Gestern war es 23 Jahre her, seitdem der Reichstagsabgeordnete Genosse Josef Simon zum Verbandsvorsitzenden des Zentralverbandes der Schutzmacher gewählt wurde. Im Jahre 1886, nach dem die Sozialistengesetz, hat sich Simon als junger Schutzmacharbeiter der Gewerkschaft wie der Sozialdemokratischen Partei angeschlossen. In Offenbach, in Mainz, in Erfurt, überall wirkte Simon für seine Berufsklasse, ebenso für die allgemeinen Interessen der Arbeiterklasse. Seit 1907 ist er auch internationaler Sekretär der Schutzmacher und Arbeiterorganisation. 1907 wurde er in der Arbeiterkammer gewählt, den er bis 1918 am gehörte. Seit 1912 ist er Mitglied des Deutschen Reichstages. Auch der verfassunggebenden Nationalversammlung hat er angehört. Nach der Revolution war er einige Monate lang als Reichsminister Mitglied der bayerischen Regierung.

So erhaben und tief seinen Arbeit für die Schutzmacherverband nach eine intensive öffentlich-politische Tätigkeit. Erb seiner fast 80 Jahre gehört er zu den pflichterfülltesten und treuesten Arbeitern am Werte des Sozialismus. Der Glaube an die hohe Mission des Proletariats hat ihm Geist und Körper frisch und reif erhalten.

Der Larifant in den Halberstädter Wurstfabriken.

neigt seinen Ende zu. Die Firma Geine u. Co. hat entgegen dem Willen des Arbeiterverbandes dem Verlangen des Zentralverbandes der Fleischer auf Wiedereinführung des Achtstundentages entprochen. Die neuere Arbeitsweise wird mit 10 Prozent, weitere mit 20 Prozent Aufschlag bezahlt. Der Wurstlohn ist jetzt 7 Pfennig die Stunde. Der Verbandsarbeitnehmerpreis wird bezahlt. Von 8 bis 10 Uhr, Gedruckt, besprechende Unterbrechung der Arbeitsleistung steht der Tarifvertrag Weiterzahlung des Lohnes bis zu drei Wochen vor, je nach Beschäftigungsdauer. Hierin werden, gleichfalls je nach Beschäftigungsdauer, bis zu 18 Arbeitstagen für Fortzahlung des Lohnes gewährt. Der Arbeitgeberverband beschließt bedeutende Beschäftigungskürzungen durchzuführen. Der Beschäftigungskampf machte ihm die Arbeit leicht durch einen forderbaren Streik, der aber einstimmig von den Beschäftigten der Wurstfabriken abgelehnt wurde. Die anderen Wurstfabriken sind

darüber, die nicht etwa den mit der Firma Geine u. Co. abgeschlossenen Tarifvertrag angeknüpften, sondern auf dem zu beharren, was der Arbeitgeberverband will.

Wird bei der Arbeiterverband vorläufig noch bei folgenden Wurstfabriken: Friede (Wahlstraße), U. Waldbauer (Hauptstraße), Beschäftigung und Bedarf, sowie Beschäftigung. Diese Firmen werden den Streikenden zwar auch für ihren Kampf mit dem Zentralverband der Fleischer um so förmlicher abzuweisen, je mehr sie merken, dass auch von vorhergehenden Streikenden keine Unterstützung und anderen Geine-Verfahren der Wurstfabriken gegeben wird.

Die fünfte Arabifikation bei den Dachbedern.

Der Vorstand des Zentralverbandes der Dachbeder Deutschlands rief zu einer Arabifikation der Mitglieder über den Inhalt des Verbandes an den Bundessatzung auf, die in der Zeit vom 1. bis 7. Juni vor sich geht.

Es sind jetzt 20 Jahre verflohen, seitdem der Dachbederverband sich als erstes mit der Frage der Arabifikation mit einem anderen Verbande beschäftigt. Die letzte Arabifikation ist die fünfte in dieser Angelegenheit. Bei der letzten Arabifikation vor drei Jahren stimmten nur 8173 von 13.000 Mitgliedern für die Arabifikation. Die „Majestät“ die Dachbeder sind, kann man an denken an ihrem Verhalten in Halle festhalten, wo sie es ablehnen, sich dem Crisaustrich des DDFB. anzuschließen und es vorziehen, ihren „autonomen“ Kampf mit Hilfe einer Sozialorganisation zu führen.

Die Absperrung in der „Dachbahn“ beendet.

Durch Verhandlungen mit der Organisationsleitung wurde eine Einigung erzielt, so daß am Freitag und Sonnabend die Dreher und Maschinenarbeiter und einige Schloßer, eine weitere Anzahl Schloßer am Montag, dem 18. Mai, die Arbeit wieder aufnehmen. Die alten Rechte in bezug auf Ferien und Löhne sind beibehalten worden. Weiterhin haben die Arbeiter der Firma Dachbahn erklärt, daß Maßnahmen gegen die Arbeiter nicht erfolgen sollen. Auch aus diesem Kampf müssen die Metallarbeiter — namentlich die direkt daran Beteiligten — die Lehre ziehen, daß die Organisation, dem Deutschen Metallarbeiter-Verband, Mann für Mann anzuschließen.

Der Streik in der Breslauer Metallindustrie.

Am einer WFA-Meldung zufolge, als beendet bezeichnet werden. Die Arbeiter haben sich mit dem Ergebnis der gestrigen Verhandlungen einverstanden erklärt. In diesen Verhandlungen wurde der am Dienstag gefällte Schiedsspruch, der einen Sperrlohn von 55 Pfennig ab 1. Juni vorsieht, zum Arbeitsverhältnis angenommen, nachdem seine Geltungsdauer auf dem 15. August verkürzt wurde.

Verbandsstagnation.

Was sich sind folgende Verbandsstagnationen bekannt: Der Verband der Fleischer beginnt am 17. Mai in Berlin, die Verbandsstagnation der Lebensmittel- und Getränkearbeiter in Wuppertal und der Dreiergehilfen auf Schloß Lämlich am 16. Juni. Am 21. Juni tagen die Eisenbahner in Köln und die Lederarbeiter in Hamburg. Der Verbandsstagnation der Gutarbeiter beginnt am 29. Juni in Köln. Die Metallarbeiter tagen ab 5. Juli in Leipzig und die Buchbinder ab 27. Juli in Hamburg. Der 16. Verbandsstagnation der Metallarbeiter in Leipzig und der Verbandsstagnation der Gewerkschaften in Frankfurt a. M. beginnen am 3. August. Der Breslauer Gewerkschaftsbund geht folgend am 31. August.

Berlangen Sie

bei Ihrem Kaufmann nicht einfach „Fleischbrüh-Würfel“, sondern stets ausdrücklich

Maggi's
Fleischbrüh-Würfel

Nur echt mit dem Namen „Maggi“ und der roten gelben Packung.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

1 Würfel 4 Pfg.

Leichte Gommer- Kleidung



für Herren, Jünglinge u. Knaben
in Leinen, Seide, Wolle, Tuxor usw.
fertig am Lager in 22 Größen u. allen Preislagen

Echt bayerische Lodenkleidung

(nach neuestem Verfahren imprägniert)
aus meiner eigenen Lodenkleidfabrik in München
fertig am Lager

G. Wismann

Das Haus der Herrenmoden
Gegründet 1848



Volkspark
Burgstraße 27.
Das eigene Heim
der
Hallsch. Arbeiter

Kunststofferei Podolski
Unsichtbare
Wiederherstellung beschädigter
Teppiche sowie Kleidungsstücke
HALLE, GR. ULRICHSTR. 25

Krieg dem Kriege!

Von Ernst Friedrich
Preis 5 Mark

Volkshandlung

AN ALLE

Arbeiterorganisationen,
Turn-, Gesang-, Sport- und
Geselligkeitsvereine



Beitragsmarken
preiswert, gut und schnell
durch

Hallesche Genossenschafts- Buchdruckerei
c. G. m. b. H.
Hars 42-44 Fernspr 6005.

Junge Leute

b. praktisch evtl. kostenlos Chauffeur
werd. m. d. Stell. als Autobeleiter b. Ge-
halt allerorts erb. b. amtl. Schreiber ge-
pühen u. bestens empfohlen. Einfor-
mationen, Freiprospekt gegen Rückporto
verleib. Neueste Auto- u. Chauffeur-
Nachrichten. Berlin NW 6. Oranien-
Vereinsvereinsbundes der Automobilisten.

Der praktische Radio-Amateur

Das ABC des Radiosports
zum praktischen Gebrauch für jedermann.
Von Hanns Gläntzer und Dr. Franz Fuchs.
Das Buch gibt einen Rundblick über das gesamte
Radioamatorenwesen und seine Entwicklung in allen
Ländern des Welt. Ferner eine Anleitung zur Auf-
stellung und Handhabung von Antennenanlagen
der verschiedensten Bauart usw.
Preis 6 Mark postfrei

Zu beziehen durch die
Volkshandlung
Halle (Saale), nur Große Ulrichstraße 27.
Telefon 2719

Verlobungs-Ringe

Eigene Fabrikate,
daher billigste Be-
zugsquelle, Werk-
statt mit elektr.
Betrieb usw

Rich. Voss
Gold- u. Juwelen-
Fabrikation
Leipziger Str. 7
im alten Rathaus

**Zimmerer-
handwerkzeuge**
und Handnagen
billig zu verkaufen
Mittelstr. 2, III r.

Pünktlich gebetet

werden Sie mit den
außerordentlich
20 Jahren 3555
dom. II. rmdamerstr.

H. Schindler
Kl. Ulrichstr. 85 pt. u. I
Große Ausmahl
von Nr. 3, 4, 5, 6, 7 bis 20
Küchenuhren
von Nr. 5, 6, 7, 10 bis 30
Jede Uhr no. gep. diff.

Persil
Henkel

Die unerreichbare Qualität

das ist das Geheimnis des
großen Erfolges, den Persil
hat, und ihm allein verdankt
es seine gewaltige Verbrei-
tung! Gewiß, Sie bekommen
häufig etwas angeboten, das
„ebenso gut“ oder gar „bes-
ser als Persil“ sein soll. Las-
sen Sie sich nicht beirren:
Persil ist das vollkommenste
Waschmittel, das sich den-
ken läßt; es gibt nichts
besseres!

Henko, Henkel's Wasch-u. Bleich-Soda
4 u. 8 Einweichtücher
Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Licht & Spiele

Am Niebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

7. Woche 7. Woche
Vollständig neuer Schlager-Spiel-
plan, der alle vorhergehenden weit
in den Schatten stellt!

Große Sondergastspiele der
Leipziger Seidel-Sänger
Schallende Lachsalven!
Nicht zu überbietender Humor!

Im Filmteil:
Menschen im Nebel!
Bilder sind hier geschaffen von
tiefstem, unvergeßl. Stimmungsreiz

Ferner:
**Der feierliche Einzug des
Reichspräsidenten v. Hindenburg**
in Berlin, die feierliche Vereidigung
im Reichstag u. a. m.

Anfang:
Werktags 4 Uhr, Sonntags 2.45 Uhr

Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-Vorstellungen,
da der Abendandrang nicht zu bewältigen ist.

Täglich ausverkauft!
Der große Film des gr. Publikums
**Die Blumenfrau
vom Potsdamer Platz!**
7 Akte. Vom Gipfel des Staunens
bis zum zwerchfeller-schütt. Lachen.
Reinhold Schünzel, Erika Glässer
in ihren besten und schwierigsten
Rollen.

Hierzu:
Der feierliche Einzug des Reichs-
präsidenten v. Hindenburg in Berlin,
die feierl. Vereidig. im Reichstag u. a. m.

Ferner im bunten Teil:
Harold Lloyd in seiner neuesten
Grotesk-Sensation:
„Er“ als Lebensretter

Anfang:
Werktags 4 Uhr, Sonntags 2.45 Uhr

Hunde-Ausstellung

Sonntag, den 17. Mai, von morgens
8 Uhr bis abends 6 Uhr, in Brauerstr.
374. „Hofjäger“, Einbuhrte, 75
Dafelst. Sonnabend, abends 8 Uhr:
Festkommers
Zur Anfertigung aller
Herren-Garderober
empfehle sich
Otto Müller, Schneidermeister
Albrechtstraße 46 II, Telefon 5448.
Reparatur- und elektr. Bügelwerkstätte

Textbücher
zu den Aufführungen
Stadttheater
halten wir stets vorrätig
Volkshandlung
Grosse Ulrichstraße 27.

Beton-Brunnenringe

1 Meter Durchmesser, leichte Beton-Wellen-
kanten (unverwundlich im Gebrauch) ab
Lager oder kurzfristig lieferbar.
Kramer-Baugesellschaft m. b. H.
Halle a. S., Forsterstr. 59, Tel. 6571

Stadtbad Eisleben

Eröffnung am Sonntag vormittag 11 Uhr.
Nebenarbeiten wie im Vorjahre. Badezeiten
wie bisher aus.

Der deutsche Zürsternpiegel

von Friedrich v. Stromer-Reichenbach
Preis Mk. 2.-, geb. Mk. 3.-
Eine vortreffliche maßstabgetreue Samm-
lung von unentbehrlichen Einflüssen des
deutschen Völkertums auf unsere gesell-
schaftliche politische Lage. Zusammen-
gefasst in 10 Bänden, die sich durch die
Bedeutung des Völkertums und die auf Völkertum
gegründeten Beziehungen herausheben
unentbehrliches Werk zur Beurteilung
der politischen Lage.
Zu beziehen durch:
Volkshandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

An alle Asthmal leidende!

Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten:
Das von Ihnen gesuchte Heilmittel gegen Asthma und Lungen-
leiden hat mir geholfen. Fühle mich wie neugeboren. P. L.
in P. - Ihr gesandter Lungenbalsam ist sehr vorteilhaft und
soll bei keinem Lungenkranken fehlen. Ich erzielte wunder-
baren Erfolg damit. J. F. in C. - Ihr Nymphosen-Sirup hat
meiner Frau und mir bei hartem Lungenkatarrh gute
Dienste getan. Nach nur einmaligen Gebrauch war der
qualigende Husten verschwunden und die Verschleimung be-
seitigt. Dieser überraschende Erfolg hat mich veranlaßt, das
Mittel meinen Bekannten warm zu empfehlen. K. H. Sch. i. N.
So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden
Dankschreiben.
Best.: Bals. Myr. eps. 30%, Na. benz. 0,10%, Na. br. 2%, Ferr.
pept. oxyd. liq. 2%, Extr. Malt. 2%, Sacch. 10%, L. emulsi.
Preis pro Flasche M. 3.-. Zu haben in den Apoth. wo nichts
wende man sich an die Alleinhersteller:
Nymphen A.-G., München 36.

Metallbetten

Schönste und
größte Auswahl
in 5554
Stoppdecken
aller Preislagen
Bettenhaus
Bruno Paris
Eing. Kanalstraße 2
3 Min. vom Markt

Fahrräder

u. Ersatzteile
Reparaturen
aller Art, auch an
Motorrädern
Otto Hänisch
Turmstraße 156
Telefon 2719

Wanzen

lomite Brut, Motten,
Wäule, Mibbe, kann
jeder tote in seinen
Mahl, Wohn- oder Fabrik sofort in 8 Std., ohne
Apparat, ohne Vorkenntnis, ohne Risiko Gelds od.
sonst. **Linksol-Gas** ist, Garantie radikal
beseitigt, selbst bei, von
ander. Mittel **Warnung** vor minderwertigen Nachahm
Produkte rufen, schädigen, Mittel! **Verlangen Sie**
eigene Zertifikate in allen Progenien nur **Linksol!** Nur
durch Vergangung sofort voller Erfolg. 35119

**Genossen! Werdt unab-
lässig neue Lefer für Euer
„Volkshandlung“!**

Wo sollst Du kaufen?

Nur bei dem Kaufmann, der Deine
Zeitung durch Inserate unterstützt!

Boranzige! Boranzige!
Wittenberg.
 Am 13. und 14. Juni 1925 findet unter Beteiligung von ca. 1000 Sportler und Sportlerinnen das
II. Bezirks-Turn- und Sportfest
 des 8. Bezirks im 2. Reitte des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Wittenberg statt. Da die meisten Teilnehmer bereits am Sonnabend eintrifften, benötigen wir eine große Anzahl von Hochparasiten vom Sonnabend zum Sonntag. Wir bitten alle Freunde unserer Sache, unsere Ansprüche, an der Gestaltung des arbeitenden Volkes praktisch arbeitenden Sportler u. Sportlerinnen durch Besichtigung von Freizeitanlagen zu unterstützen und uns, in den nächsten Wochen vorzupreden. Quantitätsmäßig in diesem Sinne entgegenzukommen.
 2520
Der Geschäftsführer.
Lederpantoffeln für Frauen 2,90
Plischpantoffeln für Frauen 1,90
 mit guter Ledersohle
Nur Kl. Ulrichstr. 9
 gegenüber Café Freischütz 3579
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Größtes Lager sämtlicher 2629
Zupf-, Streich- u. Blasinstrumente
H. Müller
 Gr. Märkerstr. 3 Leipziger Str. 19

Grudeöfen
 in allen Preislagen und Ausführungen vorrätig.
Zahlungserleichterung.
Aug. Domke, Bleichschmiedestr.
 Halle a. S., Taubenstr. 9, Fernruf 5866

Sonderangebot!
Herrenanzugstoff
 schwere Ware in schöner Farbe, 140 cm breit, à Meter 4,00 Mk. gegen Nachzahlung vertriehen franco
E. Bauer
 Greis i. D., Mittelstr. 6.
 Auf Wunsch Muster gratis.

Irrigatoren
 (Spülkannen)
Spüllapparate
 (Spülmittel)
Damenbinden
 (Damen-Bindengürtel)
Leibbinden
 (bewährte Systeme)
Verbandwatte
 und Verbandstoffe
Verbandkästen
 Wöchnerinnen- u. Säuglings-Bedarfsartikel sanitärer Art
Gummierete Bettstoffe
Windelhöschchen
Gummi-Turnschuhe
Schwammgummi-Einlegesohlen
Platt-, Hohl- u. Senkfuß-Einlagen, unentbehrlich bei schmerzenden Füßen
„Ulrich“
Sanitäts-Geschäft
 vorm. C. Klappenbach
 Gr. Ulrichstraße 41

Eine Extraofferte
 von grosser Seltenheit
 Nur weil es sich um einzelne Muster- u. Modellstücke handelt, ist es uns-möglich, unseren Engros- und Detailkäufern heute ein solch außerordentlich günstiges Angebot zu unterbreiten.
Freitag, den 15. Mai u. folgende Tage
 nur solange, wie diese Muster- und Modellstücke vorrätig, zum großen Teil weit unter Herstellungspreis mehrere hundert einzelne Muster u. Modelle von allermodernsten aparten
Mänteln — Kostümen — Kleidern
 in allen Größen, auch für korpulente Damen.
Ohne-Kaufzwang kann Besichtigung erfolgen.
Das gesamte Lager enthält weit über 2000 modernster Kostüme, Mäntel, Kleider, Rüsche, Blusen
A. Künzel G. m. b. H.
 Leipziger Straße 69.

Korn & Zöllner
 Fernsprecher 3763 Weidestraße 13
 Eisenwaren u. Werkzeuge

Arbeitsmarkt
Hausarbeiterinnen
 für Mägen und Öfen gesucht.
 Wohnungschein als Ausweis mitzubringen
Heilbrun & Pinner, Geiststr. 22.

Wir suchen
 am 1. Juni eine bewährte
Stenotypistin
 welche mit allen Bureauarbeiten vertraut ist. — Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an **W. Rößler**
 Deutscher Metallarbeiter-Verein
 Besatzungstr. 42/44, 2. Et.

TYPE E 9
AERIOLA
 LONDON BERLIN
 FRANKFURT AM MAIN
 MÜNCHEN STUTTGART
 ZÜRICH
 ROM MADRID
 BREMEN
 GÖTTINGEN
 HAMBURG
 LEIPZIG
 KÖNIGSBERG
 BERLIN
 BREITENBURG
 WIEN
 UNVERGLEICHLICHER EMPFANGSREICHHEIT
 IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN I VORFÜHRUNG VERLANGT!
 AERIOLA-VERTRIEBS-OMB. LEIPZIG Kosmosh.
 MK 36

Kugel-Käse
 rote, Kugeln à 41, 50
 2 Stück. — 9 1/2 M. 3,50
 Bahnkäse à 12 u. 24
 Stück pro Pfd. 38 Pfg.
 9 1/2 rote Tafelkäse 3,50
 9 1/2 gelbe Nordmark-
 Käse M. 3,50
 9 1/2 Holst. Broden-
 Käse M. 4,05
 9 1/2 dän. Edamer Fett-
 Käse M. 6,75
 9 1/2 dän. Schweizer-
 Käse M. 6,55
 9 1/2 Meisen Ranch-
 speck M. 10,90
 9 1/2 Meisen fetten
 Speck M. 11,20
 frei! ab hier Nachh.
H. Krogmann,
 Norw. in Holst. Nr. Aa 625.
 Aeltest. Versandgeschäft
 im Platze. 3104

Sie
 bekommen eines
Maßanzug
Paletot
Kostüm
 sehr preiswert bei
O. Weinsath & Sohn
 Steg 19
Gartenpflähe
Bohnenstangen
Zaunhölzer
Laubhölzer
 Gartenbank, Leitern
 Wald- u. Spalierlatten
 Blumen- u. Fontänastäbe,
 Stangen, Dachpappe
 Hobelböden, Fäsel-
 bretter, Wäschentücher
 Wäschebüchsen
Carl Schumann
 Holzhandlung
 Gr. Steinstr. 20, Tel. 6474

Garten-Tischdecken
 abgepaßt und vom Stoff
Zelt- und Marktsendresse
 in verschiedenen Breiten und Qualitäten
Anfertigung in Markisen
Korbmöbelgarnituren
 einzelne Korbmöbel besonders preiswert
Kotos- und Bast-Teppiche
 für Dielen und Veranden in schöner Auswahl
Metallbettstellen u. Matratzen
Otto Dobkowitz
 Entenplan 8 **Merseburg** Telefon 58

Warnal
 die gute Kernseife
 Liebe Hausfrau! Brauche ich Dir erzählen, wie wichtig gute Seife für gute Wäsche ist? Du weißt es doch selbst! Dulde daher keine minderwertigen, scheinbar billigen Seifen in Deinem Haushalt! Kaufe WARNAL-Seife!

Geschäfts-Übernahme
 Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich vom heutigen Tage an das **Gold- und Silberwarengeschäft** nebst **Reparaturwerkstatt** des Herrn Goldschmiedemeisters **Oskar Grzimbeke, Halle (Saale), Landwehrstrasse 7**, käuflich übernommen habe und bitte das geschätzte Publikum, das meinem Herrn Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, allen Wünschen durch kalante und reelle Bedienung gerecht zu werden. Hochachtungsvoll
Oskar Grzimbeke, Inh.: Alfred Koch.
 Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage mein bisher geführtes **Gold- und Silberwarengeschäft** Herrn **Alfred Koch** übergeben habe und sage für das mir entgegengebrachte Vertrauen meinen besten Dank und bitte selbiges meinem Nachfolger zu übertragen. Hochachtungsvoll
Frau verw. Oskar Grzimbeke
 Landwehrstraße 7 3503

Allg. Konsumverein Halle u. Umg.
 c. G. m. b. H.
 In unseren 37 Verteilungsstellen sind nachfolgende Artikel erhältlich:
 Bayrum
 Birkenwasser
 Eau de Cologne
 Lavendelwasser
 Brillantine
 Menthol, Baldrian-tropfen, Nottmann-tropfen, Medizinal-Lebertran, Lebertran-Emulsion.
 Zahnpasta
 Zahnmundwasser
 Vaseline-Creme
 Lanolin-Creme
 Zinksalbe
 Klettenwurzelöl

Immer noch Farben-Spezial-Geschäft!
Streichfert. Oelfarben
 in allen Nuancen
Emalle-Lack
 zu Fenstern, Türen, Wasch-Toiletten, Kinderwagen
Fußboden-Lackfarbe
 Trocknet über Nacht glashart, pro Kilogramm 1,50 Mark, bei 5 Kilogramm 1,70 Mark, empfehlend
Max Rädler, Farbenhandlg.
 Halle a. S., nur Rannischstraße 2
 nicht Alter Markt. 3515

Fröhliche Pfingsten
 kann sich jeder verschaffen, wenn er bei **spielend leichter Teilzahlung** seinen Bedarf bei uns deckt.
 Wir empfehlen in großer Auswahl:
Herrn-Anzüge, Paletots, Gummi-Mäntel, Knaben- u. Jünglings-Anzüge, Hosen, Teppiche, Gardinen, Stoppdecken, Divandeecken, Kinderwagen, Puppenwagen, Korbmöbel, Wanduhren.
 Möbelausstellung in drei Etagen.
Kredithaus N. Fuchs
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. Egt.
 Alle Kunden haben besondere Vergünstigung.
Kredit auch nach auswärtig.

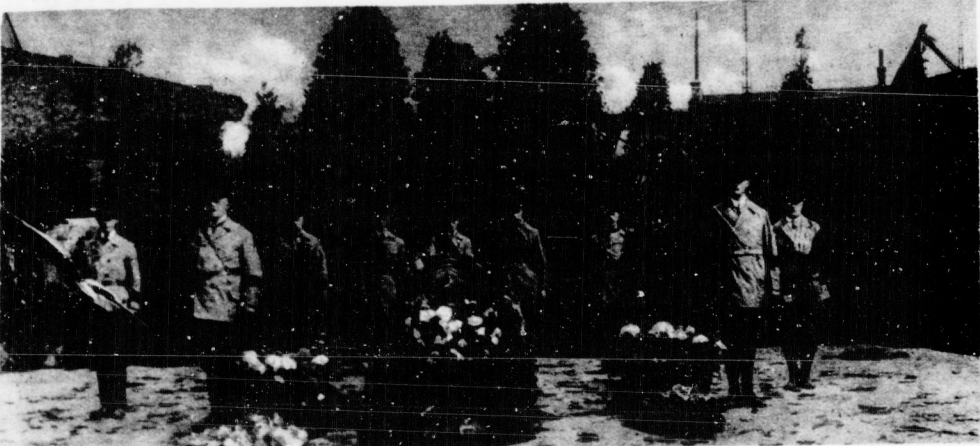
Graue Haare
 machen Sie 10-20 Jahre älter. Wer auf Wiedererlangung seiner früheren Haar- und Bartfarbe Wert legt, der benutze **Dr. Drawe & Wolffs Jugentin**, den Haarfarbewiederhersteller, der von Tausenden gebraucht und gelobt wird. **Jugentin** gibt dem Haar die Jugendfarbe wieder, ohne, wie viele andere Haarfarbenmittel, plötzlich zu färben und ohne daß Ihre Umgebung etwas davon merkt. **Dr. Drawe & Wolffs Jugentin** tötet die Haarkrankheitsbakterien und ist ein Idealmittel gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Nach ca. 20-tägigen Verarbeiten erscheint heute Jugentin in verlosener Form. — Preis pro Flasche 2,00 Mark, extra stark 3,00 Mark. Generalvertreher für Deutschland: C. Klappenbach, Halle a. S., Verkaufsstellen: Parfümerie Oskar Ballin sen., Leipziger Str. 17, Drogerie Oskar Ballin jun., Leipziger Str. 36, Emrich & Kell, Parfümerie, Ob. Gr. Steinstr. 56, Max Utz, Drogerie, Steinweg 26, Ulrich-Sanitätsgeschäft, Gr. Ulrichstr. 41.

Volk und Zeit

Bilder vom Tage

Nr. 20 / 1925

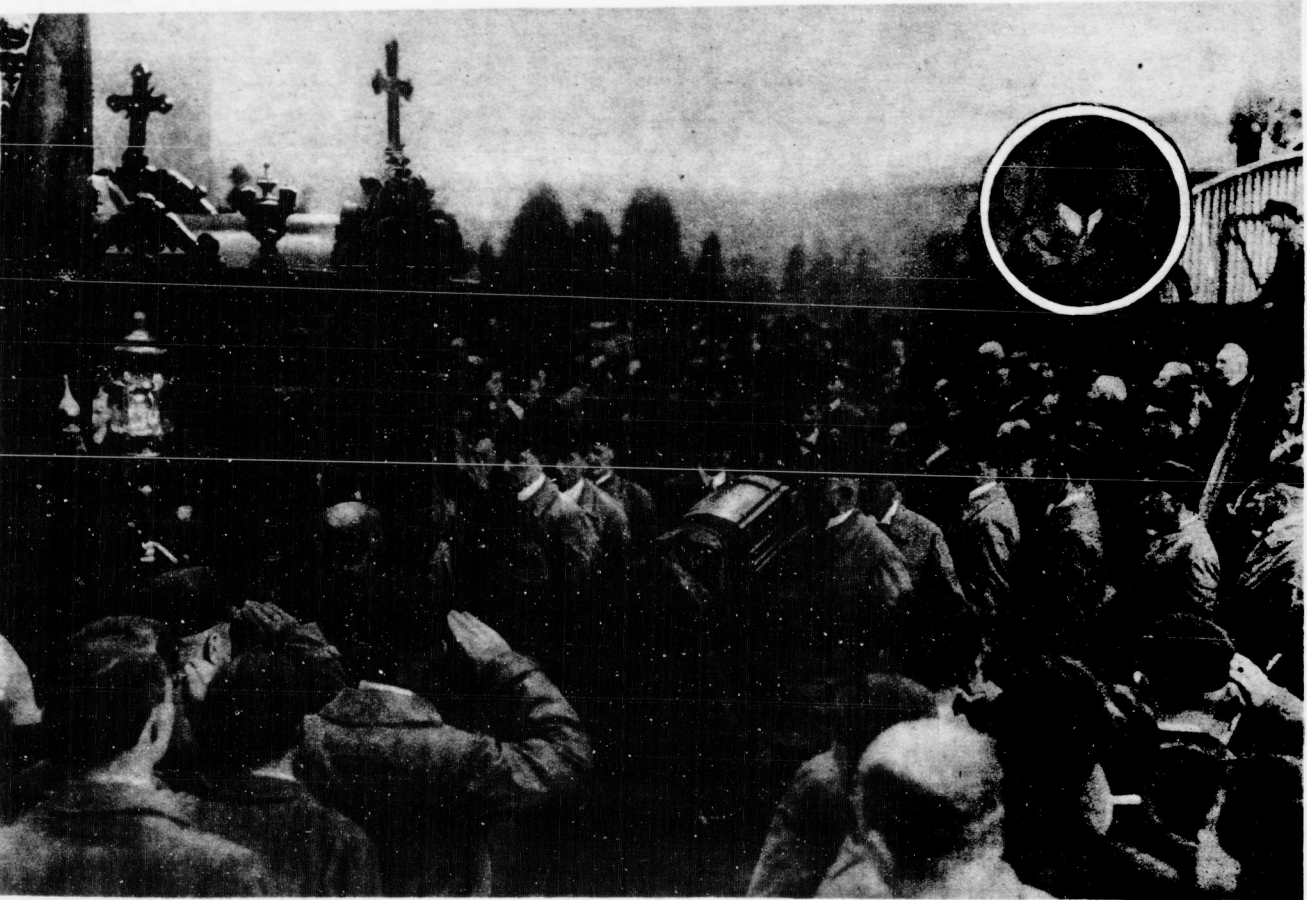
7. Jahrgang

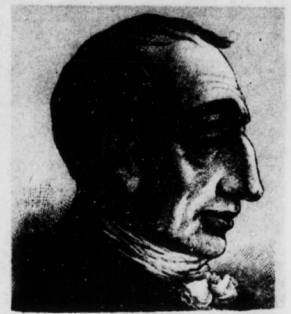


Letzte Fahrt . . .

Die Beerdigung des Reichsbannerkameraden Erich Schulz, der am Tage vor der Wahl in der Innsbrucker Straße zu Berlin von einem Wikinghelden erschossen wurde, gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung für die Republik

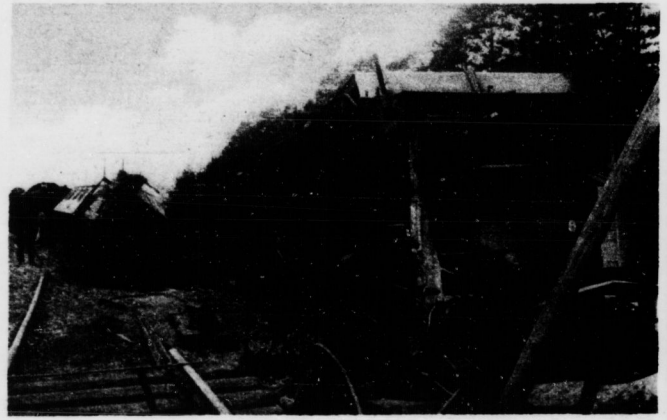
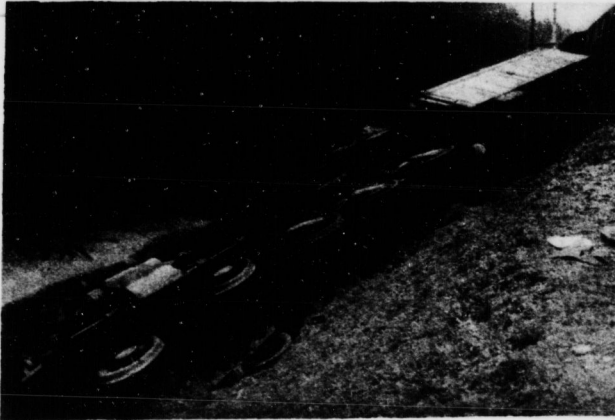
Im Kreis: Der Ermordete
Photothek Pahl





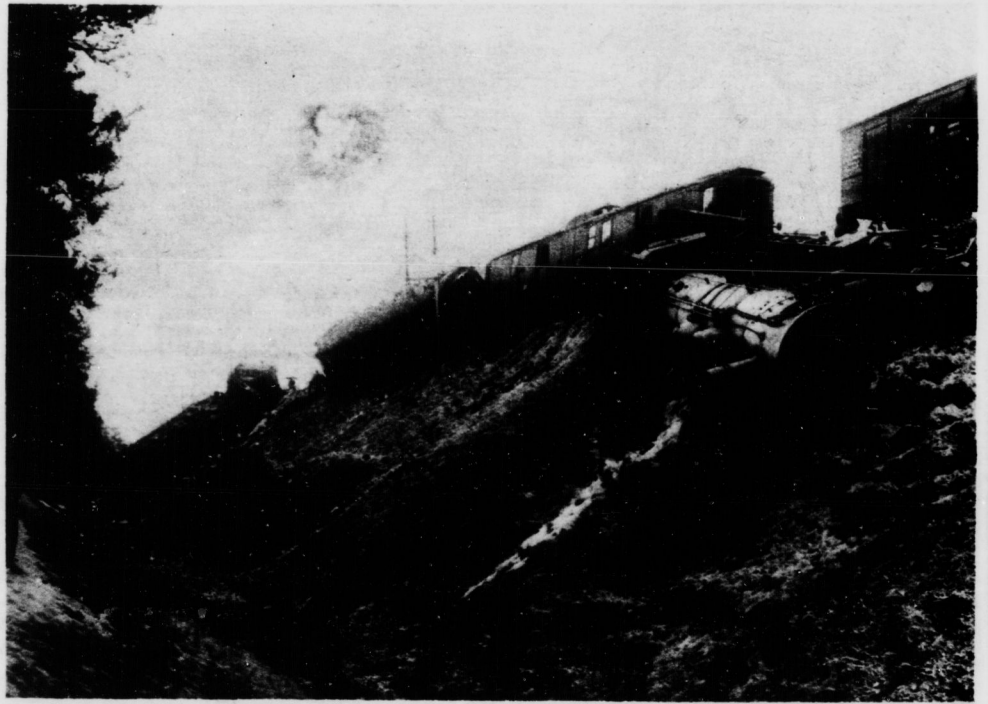
Saint Simon
der bekannte Vorläufer des Sozialismus,
starb vor hundert Jahren

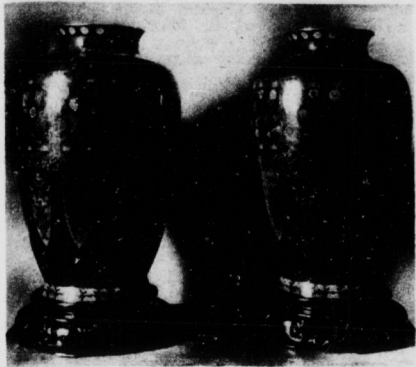
Nebenstehend: Die letzte Fahrt
Wilhelm Riefewetters
unseres böhmischen Genossen, der in
Trautenau als Senator wirkte



Bilder von dem
furchtbaren Eisenbahn-
unglück u. a. a.
im polnischen Korridor bei
Dr. Stargard. Dort entgleiste der
D-Zug Berlin-Königsberg und
stürzte eine sechs Meter hohe
Böschung hinunter. Zahlreiche
Menschenleben fielen dem Unglück
zum Opfer; der Materialschaden
ist bedeutend

Unendlich selig
ist das Gefühl, wenn die Erscheinungswelt mit unserer Gemütswelt zusammenrinn, und grüne Bäume, Gedanken, Vogelgesang, Behmüt, Himmelsbläue, Erinnerung und Kräuterduft sich in süßen Arabesken verschlingen. Die Frauen kennen am besten dieses Gefühl, und darum mag auch ein so holdselig ungläubiges Lächeln um ihre Lippen schweben, wenn wir mit Schulstolz unsere logischen Taten rühmen, wie wir alles so hübsch eingeteilt in objektiv und subjektiv, wie wir unsere Köpfe apothekenartig mit tausend Schubladen versehen, wo in der einen Vernunft, in der anderen Verstand, in der dritten Wiß, in der vierten schlechter Wiß, und in der fünften gar nichts, nämlich die Idee, enthalten ist.
Heinrich Heine.



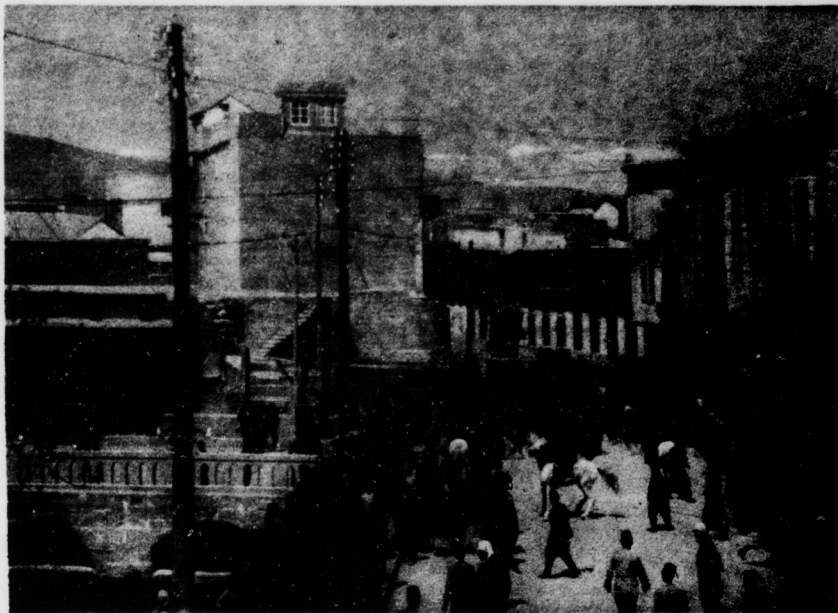


Diese beiden kunstvollen Vasen

hat die japanische Regierung für das neue Gebäude des Internationalen Arbeitsamts gespendet. Sie bestehen aus Schmelzmosaik (Porzellan) mit eingelassenen vielfarbigen Konturen aus Metallkreisen, ein Gewerbe, das in Japan schon seit Jahrtausenden gepflegt wird

Ich liebe Deutschland

und die Deutschen; aber ich liebe nicht minder die Bewohner des übrigen Teils der Erde, deren Zahl vierzigmal größer ist als die der Deutschen. Die Liebe gibt dem Menschen seinen Wert. Gottlob! Ich bin also vierzigmal mehr wert als jene, die sich nicht aus dem Sumpfe der Nationalselftsucht hervorwinden können, und die nur Deutschland und Deutsche lieben.
 Heinrich Heine



Unruhen in Damaskus

ein Protest gegen Balfours Palästina-Politik, anlässlich seiner Anwesenheit bei Einweihung der Universität in Jerusalem

Wipro



Das Massengrab der Attentatopfer in Sofia



Zwei Paradezüge der Ausstellung „100 Jahre Eisenbahn“ in London

Die erste, 1825 erbaute englische Lokomotive neben der neuesten Schnellzuglokomotive

Freundschaft

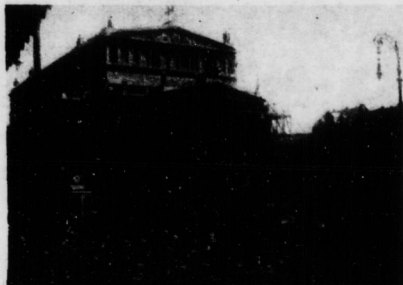
Was wir im Leben besonders brauchen, das ist jemand, der uns dazu bringt, zu vollbringen, was wir vollbringen können. Diesen Dienst kann uns ein Freund leisten. Wie leicht wird es uns in seiner Gegenwart, unsere Größe zu entfalten! Was wir an Fähigkeit in uns haben, das lockt er ans Licht hervor. Wie weit öffnet er vor uns die Tore des Lebens! Wie kühn werden da unsere Fragen, wie frisch und unternehmend wird unser Verstand! Wie weniger Worte bedarf es bei ihm! Mit ihm allein genießen wir eine Gesellschaft im eigentlichen Sinne. Ein wahrer Freund verdoppelt meine Möglichkeiten, gibt zu meiner Kraft die seinige hinzu und macht mich beinahe unwiderstehlich stark.
 Ralph Waldo Emerson



Bilderausstellung unter freiem Himmel in Paris

Die jungen Maler des Montmartre haben auf dem Place Constantin Bequeur eine Freiluft-Ausstellung arrangiert, die beim Publikum lebhaftes Interesse findet

Wipro



Die Waisfeier in Frankfurt a. M.

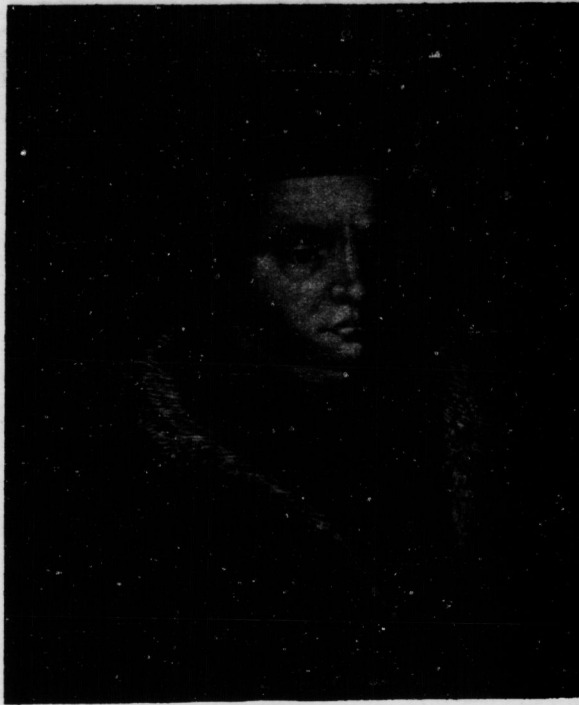
Festveranstaltung auf dem Opernplaz



Thomas Münzer, ein Vorläufer des Sozialismus

In diesen Tagen vollendet sich das vierte Jahrhundert, seitdem der große Deutsche Bauernkrieg, nach der englischen Bauernrebellion von 1381 die erste große Erhebung der Unterdrückten, von den Fürsten in einem unmenschlichen Blutbad bei Frankenhausen niedergeschlagen wurde. Als einer der bedeutendsten Führer dieser Freiheitsbewegung ist uns Thomas Münzer bekannt. Das Bild dieses Feuerkopfes wird uns vielfach in verzerrter Darstellung überliefert, weil die meisten Nachrichten über ihn von seinen gehässigen Gegnern herkommen, unter denen die bürgerlichen Fürstentknechte Melanchthon der „sanfte“ und Martin Luther, der „Bruder Vespetritt“, am bekanntesten sind. Man versteht, warum sie Münzer denkbar schlecht gezeichnet haben, wenn man weiß, daß er der gefährlichste Gegner dieser bürgerlichen Reformatoren und der damaligen Fürsten war. Erst in späteren Jahrhunderten ist man der Bedeutung Münzers mehr gerecht geworden, so vom zuverlässigsten Geschichtsschreiber des großen Bauernkrieges, W. Zimmermann, der Münzer als außerhalb seiner Zeit und über ihr stehend aufsaß und von ihm sagt: „Münzer eilte auch mit seinen religiösen Ansichten, nicht nur mit seinen politischen, um drei Jahrhunderte voraus.“ Und Kautsky sagt in seinen „Vorläufern des Sozialismus“ bei Untersuchung von Münzers Gedanken, daß er die Kommunisten des Mittelalters vor allem durch seine revolutionäre Latkraft und seinen staatsmännischen Blick übertrage. „Sein Ungeftüm, seine Latkraft konnten nicht übertroffen werden. Daneben war er aber nichts weniger als ein Wirrtopf und auch kein beschränkter Sekteier. Er kannte die bestehenden Machtverhältnisse in Staat und Gesellschaft, und bei allem mystischen Enthusiasmus rechnete er mit diesen Verhältnissen. Und weit entfernt, seine Wirksamkeit auf eine kleine Gemeinde Rechtgläubiger zu beschränken, appellierte er an alle revolutionären Elemente jener Zeit, suchte er sie alle seiner Sache dienstbar zu machen. Wenn er scheiterte, so lag dies in Verhältnissen begründet, die er nicht ändern konnte. Was aber mit den vorhandenen Machtmitteln geleistet werden konnte, das hat er geleistet, und wenn 1525 in Thüringen ein Aufstand der dort so wehrlosen Bauern eine Zeitlang die Ausbeutergesellschaft in ihren Wurzeln bedrohen konnte, so ist dies nicht zum wenigsten Thomas Münzer zu verdanken, seiner Verbindung überschwenglicher kommunistischer Schwärmerie mit eiserner Willenkraft, mit leidenschaftlichem Ungeftüm — aber auch mit staatsmännischer Einsicht.“

Münzer wurde 1490 oder 1493 zu Stolberg geboren, trieb gelehrte Studien mit Erfolg, denn er erhielt den Doktorgrad, und wurde Geistlicher, ohne sich jedoch als „schwarzer Gen darm“ zu fühlen. Nach



Thomas Münzer phot. Sarges
Nach einem Gemälde aus dem Schloß zu Heilbrungen, jetzt im Rathaus zu Frankenhausen

verschiedenen Kreuz- und Quersfahrten wurde er Prediger in Zwickau, später in Aulstädt i. Th. Durch seine Umsicht, seine Latkraft und Kühnheit war er zum Mittelpunkt der ausgebeuteten Klassen Thüringens geworden. Von Luthers Denunziationen bei den Fürsten verfolgt, taucht Münzer 1524 in der freien Reichsstadt Mühlhausen i. Thür. auf, an der Seite des früheren Mönchs Pfeiffer, der hier eine Reihe heftiger Erhebungen der Bürgerschaft gegen das Patrizierregiment führte. In dieser damals bedeutenden Reichsstadt, die mit 10 000 Einwohnern zu den größten deutschen Städten gehörte und wovon namentlich die noch heute dort blühende Weberei und der Tuchhandel getrieben wurde, herrschte ein drückendes Aristokratenregiment, denn „es gab nicht mehr als 96 Männer, die in Wahrheit freie Bürger waren. Das waren die Herren des Rats, der sich selbst ergänzte, und nur aus Patriziern“. (Zimmermann.) Die Sache, die Münzer und Pfeiffer führten, erlitt nach anfänglichem Sieg durch die Abwendung der Bürger von den Bauern und Vorstädtern eine Niederlage, und Münzer floh nach Nürnberg. Schon An-

fang 1525 tauchte er wieder in Thüringen auf. In Mühlhausen wurden Münzer und Pfeiffer durch einen glücklichen Aufstand am 17. März die Herren der Lage, und zwei Monate lang herrschte in der Reichsstadt das Regiment der revolutionären Kommune; sich derselben war Münzers Wohnung neben der Marienkirche. Hier glaubte er den Stützpunkt zu haben für die Rette der revolutionären Erhebungen bis nach Schwaben. Von hier aus entfaltete er eine geradezu sieberhafte Tätigkeit in Wort und Schrift, landte nach allen Seiten Briefe zur Ermahnung und Ermunterung. Einen davon, „gegeben am 28. April 1525 an die Gemeinde zu Frankenhausen, unsern allerliebsten Brüdern“, in dem das berühmte Wort Münzers von der „beschissenen Barmherzigkeit“ vorkommt, können wir hier in der Originalhandschrift Münzers aus dem reichen Stadtarchiv von Mühlhausen wiedergeben. Er ist wie folgt entziffert:

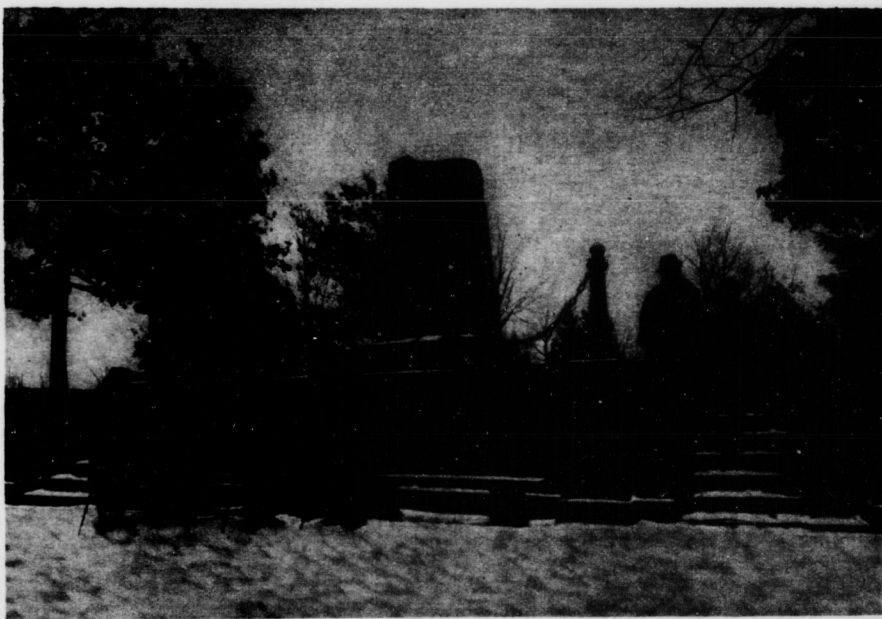
„Der geist der rechten regnen forcht und der ledten Sterd gottes zuorn mit euch allerliebsten Brüder. wper haben emer freiben vornommen, das wpr euch zwey hundert knechte solten schiden. Sagen wpr euch nit alleine solchen klegen hauffen euch zuzuschiden, sunbern vil mehr! alle alle, so vil unser wollen zu euch kommen zu einen [heer] zog ober all thun vnd seinen Durchzug überal tun.] Ir dorffet euch vornymand forchten. Der mundt des Herrn saget: Sich die Sterde meines dorfftigen volkes sol sich vormeren. Wehr wpl sich an dge meinen machen? Drumb seyt led vnd dorfftet euch allein auff got, so wpr epr euch ym klegen hauffen mehr sterd geben, das yhr glauben funnet. wpr wollen euch alles schün, das yhr der warheit vni gerechtigtelit [bespringen müßet] durch Jesum Christum lasset euch neet mit quinen worten zu kegner beschissnen barmherzigkeit bringen, so wert eure sach wol bestehen. gegeben zu Kermar vor Mulhausen am Sonnabend vor misericordias domini 1525. Dy gemeine Schajufen ym selbe zu Mulhausen.“

Allenhalben erhoben sich die Fürsten mit Macht, um die Bewegung der Bauern unter dem „Erzteufel, der zu Mühlhausen regiert“, in ihrem Mute zu ersticken. In der Schlacht bei Frankenhausen ist von dem 8000 Mann zählenden Heer der Aufständischen der weitaus größte Teil, etwa 5—6000, durch die gut bewaffneten Truppen der Fürsten grausam niedergemetzelt worden, Münzer selbst wurde gefangen genommen. Nach scheußlichen Martern ist er im Kriegslager vor Mühlhausen, an einen Wagen gefesselt, vor den Fürsten enthaupet worden, ebenso Heinrich Pfeiffer. Die Köpfe der beiden wurden dann am Schabeborg vor Mühlhausen auf Pfäße gestekt. Das Bürgertum hat an dieser Stelle „zur Erinnerung an das Unglücksjahr Mühlhausens“ vor Jahren ein Denkmal gesetzt. Als die Sozialdemokratie in der Mühlhauser Stadtvertretung die Mehrheit eroberte, hat sie dafür gesorgt, daß das Andenken Thomas Münzers durch Bezeichnung einer schönen Straße mit seinem Namen zu Ehren gekommen ist. (Siehe Abb.)

Zur Charakterisierung der Gedanken und der Sprache Münzers sei aus seiner letzten in Nürnberg gedruckten Schrift, der „hoch verurachteten Schührede“, die seine leidenschaftlichste und revolutionärste ist, ein Abschnitt wiedergegeben:

„Es ist der allergrößte Greuel auf Erden, daß Niemand der dürftigen Noth sich will annehmen; die Großen machens wie sie wollen. . . . Sieh zu, die Grundhuppe des Wuchers, der Dieberei und Räuberei sind unsere Herrn und Fürsten, sie nehmen alle Kreaturen zum Eigentum. Die Fische im Wasser, die Vögel in der Luft, das Gewächs auf Erden, alles muß ihr sein (Elaia 5). Darüber lassen sie dann Gottes Gebot ausgehn unter die Armen und sprechen: Gott hat geboten, du sollst nicht stehlen; sie selbst aber folgen dem nicht. Daher sie nun alle Menschen beschweren, den armen Adersmann, Handwerksmann und alles, was da lebt, schinden und schaben (Richard 3). So er sich dann vergreift am Allergeringsten, muß er hängen. Da sagt dann der Dr. Wüagner Amen. Die Herren machen das selber, daß ihnen der arme Mann Feind wird; die Ursache des Aufruhrs wollen sie nicht weg tun, wie kann es auf die Länge gut werden. So ich das sage, muß ich aufrührisch sein. Wohlhin!“

Wie lange es auch her ist, daß Münzer sein Leben für seine Sache ließ, diese selbst, die Sache des Proletariats, sie lebt und ist gefürchtet, mehr noch, als zu Münzers Zeiten. Und Kautsky, der so seine Beurteilung Münzers schließt, ehrt ihn weiter: Die wütenden Angriffe, welche die Anwälte der herrschenden Klassen seit Luther und Melanchthon bis auf unsere Tage gegen Münzer mehr als gegen jeden anderen Revolutionär seiner Zeit richten, sind gerade das mächtigste Mittel geworden, das Andenken an ihn im Volke wachzuhalten und ihm dessen Sympathien ungeschmälert zu bewahren. Rich. Kautsky



Thomas-Münzer-Denkstein in Mühlhausen in Thüringen phot. Sarges
Auf dieser Anhöhe wurden die Häupter Thomas Münzers und Heinrich Pfeiffers nach ihrer Hinrichtung (1525) aufgespießt

Scherben

Stizze von Henni Lehmann.

Sie war dick, braun und behaglich — die Kaffeekanne meine ich. Am behaglichsten war ihr selbst und andern, wenn ihr Leib schön warm und voll war, und das geht den Menschen nicht anders. Dann stand sie mitten auf der weißen Leinwand, die man über den etwas wackeligen Holztisch gelegt hatte, und an jeder seiner vier Seiten stand eine Tasse. Auch die Tassen waren dick, braun und behaglich, und am behaglichsten war ihnen, wenn ein warmer voller Strahl aus dem geneigten Schnabel der Kanne in sie hineinfiel. Vor jeder Tischseite und Tasse stand dann ein Stuhl, und auf jedem Stuhl saß ein Mensch, auf dem einen eine ältere Frau. Sie war nicht eben dick, denn sie mußte zuviel arbeiten, um dick werden zu können, aber braun und behaglich sah sie aus, so wie der Mann ihr gegenüber, nur etwas müde waren ihre Gesichtszüge. An der einen Tischseite saß ein Jüngling mit lustigen braunen Augen, an der anderen ein Mädchen mit krausen braunen Lockenhaar. Man sah allen viere das Behagen an, wenn der Kaffee aus den Tassen in ihren Mund floß und wenn einer dem andern freundlich zulachte. Wenn die Kaffeekanne nicht gebraucht wurde, dann war sie schön sauber abgewaschen und stand in dem Rükenschrant, zur Rechten und zur Linken je zwei ihrer Tassentinder neben sich, und sie konnte durch



Mangers Wohnhaus in Mühlhausen i. Thür. der Stützpunkt der Frauenbewegung. Im Hintergrund die Marienkirche, in der er predigte phot. Sarges

die Glasscheiben des Schrancks hinausbliden in die Küche, wo Mann und Frau mit ihren Kindern hantierten. Wenn die Kanne das sah, schien sie noch einmal so blank zu werden als zuvor.

Das ist im Jahre 1917 gewesen, da waren es immer nur drei, die an dem alten Holztisch saßen, der noch etwas wackeliger geworden war als vordem. Der Junge mit den lustigen braunen Augen war schon seit vielen Monaten drauhen im Kriege, in der Hölle. Es war an einem Nachmittage. Die braune Kanne stand auf dem Tische, und die drei Menschen saßen und tranken. Es war kein Bohnenkaffee, es war nur Kornkaffee, den die braune dicke Kanne aus sich in die Tasse hatte laufen lassen, aber er war heiß und wärmte die drei Menschen, das tat ihnen gut, denn sie froren viel in dieser Zeit. Da hat es an der Tür geklingelt, und der Vater ist hinausgegangen, um zu öffnen. Nach einer Zeit ist er wieder hereingekommen. Er hat einen offenen Brief in der Hand gehabt und ist ganz weiß gewesen im Gesicht.

Die Frau hat ihn angesehen.

„Der Junge,“ schreit sie, „unser Junge . . .“

Er hat mit dem Kopf genickt, und zwei große Tränen stießen ihm aus den Augen in den wirren Bart. Da ist die Frau zu Boden gesunken, und die Tasse ist aus ihren Händen gegelitten und zerfchellt.

Ja, es ist im Jahre 1920 gewesen. Da hat einmal die Tür zum Glaschranck offen gestanden, und eine Kage ist durch das geöffnete Fenster in die Küche gekommen. Sie ist auf den Rükenschrant geklettert und hat die eine braune Tasse, in der etwas Milch stand, herabgerissen. Als die Frau hereintam, fand sie die Scherben auf dem Fußboden.

Und es ist im Jahre 1920 gewesen, da hat es ein Unglück gegeben in der Fabrik, in der der Mann arbeitete. Man hat ihn tot nach Hause gebracht.



Die neue Thomas-Münger-Straße in Mühlhausen i. Thür. Ehrung von Müngers Andenken 1923 durch die sozialdemokratische Stadtverordnetenversammlung phot. Sarges

Ja, es wurden nicht mehr als zwei Tassen gebraucht, seitdem die zwei Tassen noch da waren. Aber die Kaffeekanne sah nicht mehr so blank aus wie früher, wenn sie nun im Glaschranck stand und rechts und links nur noch eine Tasse zur Seite hatte.

Und bald danach hat die Tochter mit dem krausen Haar den Henkel der einen Tasse abgebrochen. Vielleicht war es, weil sie nicht mehr aus der schadhafsten Tasse trinken mochte, daß sie hineinging in die Welt mit einem Manne, der nichts taugte, und es ging ihr schlecht dort drauhen, und sie selbst war auch wohl nicht mehr so gut wie sie gewesen. Nun sah die Mutter allein vor der dicken braunen Kanne mit ihrer Kaffeetasse, doch die andere, die, an der der Henkel fehlte, setzte sie an jedem Nachmittage mit auf den Tisch, denn sie meinte, die Tochter könne eines Tages wiedertkommen, und dann sollte sie ihren Kaffee bereit finden.

Die Frau hat gearbeitet, wie sie seit vielen Jahren gearbeitet hatte. Sie hat gemeint, solange sie noch arbeiten könne, sei sie doch noch zu etwas gut in der Welt.

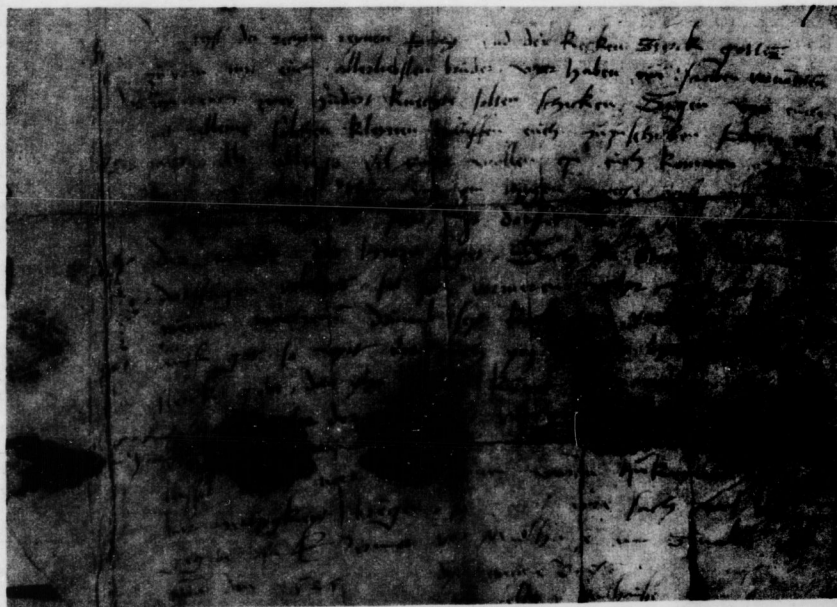
Im Jahre 1924 ist es gewesen, da hat man ihr gesagt, daß man sie nicht mehr brauchen könne. Man habe keine Arbeit mehr für sie an der Stelle, an der sie solange gearbeitet hatte. Und daß sie anderwärts keine finden würde, alt, müde und verbraucht, wie sie war, das wußte sie.

An diesem Nachmittage hat sie sich keinen Kaffee getocht. Erst als es schon Abend und ganz dunkel war, ist sie darangegangen. Doch ihre Hände müßen wohl gegittert haben, als sie nach der Kanne griff, denn diese fiel um und ist gerade auf die einzige Tasse gefallen, die noch heil war. Das klirrte.

Die alte Frau hat erschreckt ein Lichtstümpchen geholt und angezündet. Ja, da lagen die Kanne und die Tasse in Scherben. Und die Frau nahm die Scherben und legte sie auf den Tisch und stellte die Tasse, an der der Henkel fehlte, und das Lichtstümpchen daneben. Dann setzte sie sich schwer auf ihren Stuhl an den Tisch, legte den Kopf auf beide Hände und weinte. Zudend verlosch das niedergebrannte Lichtchen.

Freiheit

Die einzige Freiheit, die diesen Namen verdient, ist die, in der wir unser Bestes auf unsere eigene Weise erstreben können, so lange wir dabei den anderen ihr Bestes nicht zerstoren, oder sie in der Erlangung dessen verhindern. Jeder ist der eigene Hüter seines Wohles, möge dieses Leib, Geist oder Gemüt betreffen. Die Menschheit hat einen größeren Gewinn, wenn sie jeden nach seinem Gutdünken leben läßt, als wenn sie jeden zwingt, nach dem Gutdünken der anderen zu leben.



Originalbrief Thomas Müngers aus dem Stadtarchiv in Mühlhausen i. Thür. phot. Sarges



Torturm der Wasserburg-Heimerzheim a. d. St. Swift bei Bonn
Pres-Photo

Die drei Thedenbrinks

Roman von Juliane Karwath.

(19. Fortsetzung)

Kurze Inhaltsangabe des bisher erschienenen Romanstoffs:
Frau Sommer, eine ältliche bedürftige Frau, nimmt ihre verwaisten Entelkinder zu sich und ernährt sich durch das Vermieten von Zimmern. Während die ältere Schwester mit den einzelnen Mietern sich gern besser stehen möchte, bleibt die jüngste — Regina — etwas schüchtern. Sie bleibt es auch noch auf ihrer Lehrzeit bei einer eingebildeten Schneiderin.

„Mag es absterben,“ sagte sie trohig.
„Es ist selbstverständlich, daß wir den Kampf versuchen,“ sprach er dann gedankenvoll.

Sie schwiegen beide.
Die Tageshelle ließ nach. Der Himmel gewann ein tiefes, starkes Nachtblau, in das die feine Mondhälfte blühend hineinflog. Von fern drang das Summen und Singen der Kinder.
Er stand dicht neben ihr. Sie fühlte seinen Blick. Ihr Herz fing an zu hämmern, sie horchte fiebernd auf jeden Schlag, der das Blut rauschender vor sich hertrieb.

„Herta,“ sagte er leise über ihrem Haar.
Sie senkte das Gesicht. Aus ihren nachtraurigen Augen sprühte Wärme. „Ich besitze ihn noch,“ dachte sie, „ich besitze ihn noch . . .“ und diese einsame, verlorene Seligkeit hüllte einen roten Mantel um sie.

Ihre Lippen zuckten. Sie sagte nichts.
Da sank er langsam vor ihr auf die Knie.
„Herta,“ flüsterte er und schlug die Arme um ihren Leib, „komm, komm“ zu mir . . .“
Ein Stoß ging durch sie.

„Komm“ zu mir, du Süße . . .“
Sie wollte sich freimachen, da erhob sich ein Bild von jubelnder Größe in ihr . . . sich geben, den Becher ausschütten . . . sich restlos verabschieden . . .

Sich ihm geben und selig, selig, zum letzten und einzigen Mal selig sein — — —

Seine Arme lagen noch immer um ihren Körper. — Jugend war alles in ihr und Maiabend draußen — — —

Er sah bettelnd zu ihr auf. Die Freude fuhr in rotem Wagen durch ihre Seele: „So liebt er mich . . . so hängt er noch immer an mir . . .“

Und sie beugte sich vor, als er sie aber küssen wollte, fiel ihr Blick wieder auf das Wandbild — — und das Grausen kam, das Erschrecken, das Wachsein — — —

Was blieb ihr nach dem Rausch? Was kam für sie nach dem Fest?

Und sie sah ihre Mauern wieder, das feste Haus, in das sie sich geflüchtet hatte, weil draußen im Wind einer auf sie lauerte!

„Walter . . . vergißt . . . du alles?“ fragte sie bebend, während die Freude in ihr anbielt und gleichsam zu horchen begann.

Er hob das Gesicht. Sie sah seine Augen, diese verlangenden, glühenden Männeraugen — —

Da fuhr sie hoch und sagte, mit beiden Händen an ihrem Kleide streifend: „Walter, ich kann dir nichts sein. Ich kann dir nur geben, was ich gab . . . Walter . . .“

Er stand sahl vor ihr, ernüchtert, angestoßen. Mühsam suchte er nach der entflohenen Alltäglichkeit.

Mit leise rauschendem Kleid trat sie zurück, ging zum Sessel und stützte das Gesicht in beide Hände.

Sie hörte nichts von ihm.
Sie wartete.

Als sie endlich aufsaß, war er aus der Tür gegangen. Langsam trat sie an das Fenster. Süß kam die Luft herein. Man hörte den Stadtlärm deutlicher.

Sie zitterte noch. Die Freude war aus ihrer Seele geflohen und hatte das Tor weit offen gelassen. Fremde Gäste kamen, feige, harte, dunkle, einer nach dem anderen. Zuletzt kam der Schmerz.

Sie warf sich auf die Erde nieder und schlugte.

* * *

Nach einer Weile trat die alte Marie herein. Es war so dunkel, daß sie ihre Herrin erst nicht fand. Dann legte sie ihr den Arm um die Schultern und geleitete sie zum Schlafzimmer. Dort löste sie ihr die Kleider und Herta sah das Lindenweigelein auf den Teppich fallen; es war noch an ihrem Kleid gewesen. Seht öffnete Marie den Arzneischrank, und Herta wehrte nicht. Mit leisem Zähneklappern setzte sie das Glas an den Mund.

Betäubungsmittel sind die einzige Götterhilfe für zerbrochene Seelen. — —

Run ging ihr Herzschlag fachter, die dunklen Gäste der Seele neigten die Häupter und fannen über sich selber nach.

* * *

Herta war als Tochter im damaligen Stadtkommandantenhaus aufgewachsen und dicht neben ihr Walter Strathmann als Jugendfreund und Pflegebruder. Sie waren sich damals so nahe, daß es zu keinem Feuerpiel kam. Herta hatte schwärmerische Ideen, und als sie das erstemal auf Reisen ging, war es ihr, als ginge sie auf die Bringenfude. Sie merkte auch bald, was für ein süßes Bringenstein sie war, allerhand Männliches kam, schwärmte sie an, bog sich zu ihr und schmachtete.

Die Lante Elise, mit der sie reiste, war kein männerfremdes Altjüngferlein. Sie hatte das hohe Spiel zwar nicht selbst kennen gelernt, besaß aber doch aus Beobachtung gute Erfahrung und hatte eine wahrhaftige und künstlerische Freude an einem recht verliebten Kerl. Abends hielten sie im Hotelzimmer immer gute Revue über die Erlebnisse des Tages, und die Lante wußte immer noch mehr an Einzelheiten und Einzelzügen, die Herta, die mitten im Feuer stand, doch eher entgingen.

Und so kamen sie nach Karlsbad.

Sie tamen etwas zaghaft, und der Lante fiel die Erinnerung an das Leberleiden, das sie auf die Fahrt getrieben, recht auf die Seele. Aber sie war doch entschlossen, aus dem Gegebenen das Möglichste an Genuß herauszuholen.

Johann Buchta wohnte in der gleichen Pension in der Gartenzeile. In der Liste stand: „Grubensbestzer aus Aufsig.“ Er sah ein bißchen gelb aus, wie die meisten Kurgäste, hatte einen starken Kopf mit harten dunklen Augen und einen breit ausgewirbelten schwarzen Schnurrbart, der wie die Fühlhörner eines Schmetterlings wirkte. „Den Schmetterling“ nannten sie ihn bei der ersten Abendrevue im Zimmer, nur wußten sie seine Art noch nicht genauer zu bezeichnen. Aber ein leichtfertiger, stark vergoldeter war er sicher und in dem Gewimmel extravaganter Erscheinungen eine vielbemerkte Persönlichkeit.

Er war Stammgast, kannte jeden Menschen und wußte Lante Elise, wenn sie zum Brunnen ging, die Vorübergehenden mit gemüthlich kräftigen Wigen und geschickten Eindeutigkeiten zu erklären, was das Jüngferlein interessiert hinnahm. Er lobte sie auch sehr, so daß sie über sich selbst stolz wurde, bis sie eines Tages dann

doch Gewissensbisse bekam und zu übersehen versuchte, was sich an Romantik und Verliebtheit in ihrer Nähe angesponnen hatte. Sie nahm Herta nun ängstlich vor und merkte, da war Feuer!

Seht hieß es: löschen!
Aber zu löschen war nichts. In dem Hause waren schon alle Fenster rot.

Es hieß fliehen.

Sie packte und bestellte in aller Heimlichkeit die Rechnung. Abends wollten sie fort, denn den Tag über standen sie unter Buchtas Beobachtung. Als Herta von einer Partie, die sie mit ihm und einer amerikanischen Familie gemacht hatte, zurückkam, zog sich die Lante eben das Reiselied über. Das Hertas lag auf dem Bett gebreitet. Der Zug ging in einer Stunde.

Es half kein Lippenziehen und kein Weinen, und zu anderen Dingen war keine Zeit mehr. Im roten Abendhimmel fuhr sie zum Bahnhof, und an der Franzensbrücke schaute Herta noch einmal zurück, weil ihr war, als käme er hinter ihr. Aber er war nicht zu sehen.

Im Zug fing die Lante selbst an zu jammern, und als sie an Aufsig vorbeifuhren, betrachteten beide den schmutzigen Bahnhof mit starkem Interesse.

Run ging es elabwärts.

Ach, wie war Dresden so leer! Die Lante studierte zwar den „Führer“ bis zum Auswendiglernen, aber das rechte Plaisier war nicht dabei.

„Wir waren dumm,“ sprach Lante Elise, als sie abends wieder Revue über den schmalen Tag machte.

Herta sagte nichts. Auf dem Korridor hatte sie vorher ein Lachen gehört, das sie für ein Spiel ihrer Sehnsucht hielt. Sie hörte es im Traum, sie ergab sich ihm im Traum.

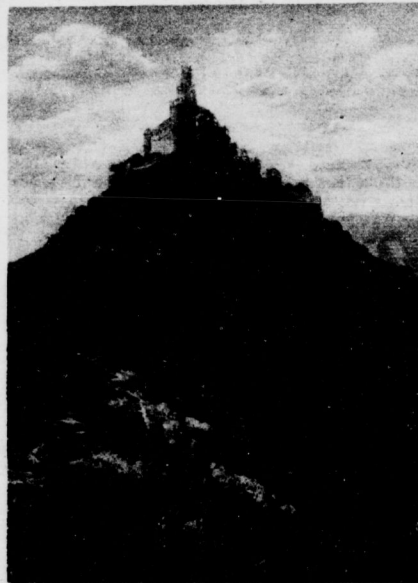
Am Morgen stand Buchta vor ihnen.

„Kuß d' Hand, Gnädigste, schau'n's, da bin ich auch!“ Er lachte die Lante an und ergriff dann Hertas Hand, auf die er keinen Schnurrbart preßte. Ihr ward schweiß unter seinem Blick, der von unten über sie strich. Die Lante war erst wie ein verfeinerter Gast aus Hans heiling, dann wurde sie aber lebendig.

Buchta sagte Herta später einmal, daß ihm nichts im Leben solchen Zug bereitet habe, wie die Heß mit den beiden verliebten Weiberin!

Die Tage sausten. Der „Führer“ war vergessen. Buchta kannte ein anderes Dresden und hatte für die „heiligen Bilder“ nur Biß. Er machte kein Hehl daraus, daß er ihnen nachgereift war und suchte sie zur Rückkehr nach Karlsbad zu bewegen, aber der Lante schlug ohnehin das Gewissen. Wenn die Seligenstädter und ihr Bruder dies geahnt hätten!

Sie erklärte offen, daß sie heimkehren mußten.



Die Karlsburg bei Brandach am Rhein
Pres-Photo

Wieder kam eine Abreisestunde, in ihrer Stimmung ähnlich der am Buschtrader Bahnhof. Die Lante war wenigstens wie aus allen Himmeln gestürzt, Herta aber in aller Heimlichkeit desto sicherer droben im Rosenroten. Und vor dem Abteil nahm Buchta Herta vor den Augen der Lante um den Hals und küßte sie mit dem gemüthlichen Ruf: „Die Fräulein Herta ist meine Braut!“

Das war eine merkwürdige Rückkehr von der Sommerreise. Bald war alles geklärt und überall offen bekannt, daß Lante Eiffe der Richtige eine märchenhaft gute Partie verschafft habe.

Es war gut, daß das so scherzhaft und leichtfertig genommene Leberleiden im Winter eine Krift brachte, so daß das fidele Jüngferlein nicht mehr zu erleben brauchte, was die nächsten Jahre an weiteren Kapiteln düntel entwickelten.

Sprechungen gebunden, die er ihrem Vater hatte geben müssen: das Kind wurde katholisch getauft. Johann sagte: „s is ja alles oans.“ Ihm wars auch eins, aber er konnte doch nicht über das ihm Anerzogene hinweg. Es wäre auch nicht gegangen. Man hätte ihn verspottet.

Immer stärker wurde Hertas Heimweh. Ringsum war alles oberflächlich lachende Gemüthlichkeit. Geistige Interessen hatte Johann nicht, nur geschäftliche und gesellschaftliche. Herta blieb allen fremd, sie verstand Sprache und Lebensweise nicht und verwechselte die Beziehungen der Menschen ringsum immer wieder.

Nach wenigen Monaten starb das Kind, und Herta wurde gefährlich krank. Buchta war enttäuscht und beleidigt, spottete und wurde sehr ungeduldig. Der Arzt sagte: „Luftveränderung“. Wenn Buchta hätte abkommen können, hätte er sie an einen der großen Fremdenplätze begleitet.

erhielt sie den Brief Buchtas, der ihre Rückkehr verlangte.

Abends sagte sie Walter davon, und er, der eben noch Lisbets Borzüge erörtert, fiel ihr zu Füßen . . . Sie wußten nun, was mit ihnen war. Jener süße Rausch brannte in ihnen, der von Sünde und Unrechtmäßigkeit nichts weiß und nichts fühlt. Und sie waren rasch gewillt, sich in Heimlichkeit zu nehmen, was zu nehmen war.

Aber es blieb ihnen nur Zeit für eine Abschiedsstunde.

Buchta kam unvermuthet und holte sie zurück. Was sie dem Geliebten hatte schenken wollen, mußte sie dem Gatten geben.

Der Frühling erlosch und die Heimat ging unter.

Und nun verstrichen Jahre — — —



Die Ruine Godesberg im Siebengebirge

Freß-Photo

Buchta kam vorerst, elegant, im Glanz des Weltmanns, mit der Liebenswürdigkeit des guten Kerls und der Korrektheit des Gentlemans. Der Kommandant sagte „ja“. Die Hochzeit war im Frühherbst und an demselben Tag fuhren sie nach Mexan.

In der ersten Nacht wurde Herta klar, daß sie etwas furchbar Fremdem ausgeliefert war. Ein rosenrotes Phantasiebild verlant. Sie erkannte ihren Mann, der sich nach vielfältigem und nervenzerrüttendem Liebespiel ein „weiches Häselein“ ins Nest geholt hatte. Ihr ganzes Verhältnis war unheilig und roh, voll Unerfahrenheit und erniedrigender Blut. — Er lachte über sie.

Das Heimweh kam. Das feine saugende Gefühl, das trübe Suchen, das heimlich rufende, nicht zu stillende Vergangenheitslied der Seele.

Er lachte auch darüber. Sie sollte fesch werden, mundfertig, rasch, ein Weiberl, das seine Leidenschaft vertrug . . .

Die Geburt des Kindes gab den Anlaß zu großen Festlichkeiten. Zu Hertas Bestürzung hielt er sich nicht im geringsten an die Ver-

So aber war er zufrieden, als Herta nur nach Hause bekehrte. Er begleitete sie bis Dresden und dort nahm der Vater sie in Empfang, der ein elegantes, verwöhntes Prinzgehörn erwartet hatte und nun eine halbtote, vergrämte Frau fand.

Und dann kamen Wochen eines leisen Glücks. In diesem Frühling vergaß Herta das dunkle unruhige Bergland, ihren Mann und das tote Kind. Es kam ein Aufleben, ein geistiges und körperliches Entfalten, das ihre Verbranntheit löschte.

Walter war häufig in der Kommandantur. Er hatte die Fabrik seines Vaters übernommen und war auf der Brautjuche. Sie sprachen ernsthaft darüber. Er berichtete ihr alles, und sie ging in verschiedene Familien, um die zur Brautwahl gestellten Töchter zu befehen. Sie waren fast alle mit ihr in die Schule gegangen, aber jetzt doch unendlich jünger als sie, die durch alle Feuer geschritten war. Da war Lisbet Lukas, braun, mit schwarzen Wimpern und grauen Augen. Von ihr redeten sie am meisten. Und als Walter kurz vor der Werbung stand,

Jahre in fremdem Land, auf harter Straße, ein ergebenes Zusammensein mit einem Menschen, der ihre Kräfte ausfog bis zum Letzten, müde Jahre, in denen die schuldige Liebe wie eine schmale rote Flamme unterging, Jahre, in denen sie allen Kampf und alles Frauenleiden trug, in denen der Mann sie liebte und betrog, verwöhnte und vergewaltigte, Jahre, die sie zerbrachen.

Von Walter hörte sie nichts mehr.

Ihr Vater starb, ohne daß sie ihn noch einmal wieder sah.

Da wurde Buchta bei einer Arbeiterunruhe von einem entlassenen Häuer niedergeschossen.

Sie war frei, aber sie hatte kein Gefühl für diese Freiheit. Sie blieb auf demselben Fleck, unter denselben Menschen, freiwillig in dem, was sie bisher wie eine Eisensessel umschürt hatte, sie war krank, ausgefogt, müde — — —

Bis eines Tages ein Brief Walters kam.

Sie starrte ihn an. Dann saß sie da und grub sich durch den bitteren Wust der schweren Jahre bis zum fernen jungen Licht zurück . . . Und dann trat sie vor den Spiegel. (Fortsetzung folgt)

Die Wanderungen des Kaffeebaumes

Die Urheimat des Kaffeebaumes ist in den Ländern des oberen Nils zu suchen. Von dort aus hat der Kaffeebaum seine weite Ausbreitung gefunden. Nach dem westlichen Europa kam die Kaffeefrucht durch die Venezianer, die als das wichtigste Handelsvolk des Mittelalters einen weitverzweigten Handel mit dem Orient trieben. Zunächst wurde der Kaffeebaum von den Holländern auf Java angepflanzt, dann entstanden Kaffeepflanzungen auf Ceylon und auf Sumatra. Die Franzosen führten die Kaffeepflanzung in Westindien ein. Von dort aus wanderte jetzt der Kaffeebaum in die westindischen Besitzungen Spaniens und schließlich kam er auch nach Brasilien. Dort gewann die Kaffeekultur im Laufe der Zeit eine solche Ausdehnung, daß Brasilien zum weitaus größten Produktionsland für Kaffee wurde. Schließlich entstanden auch noch Kaffeekulturen in Venezuela, Kolumbien, Guatemala, Kosta Rica, in San Salvador, Mexiko, auf den Philippinen, in Britisch-Indien und in einigen Teilen Afrikas.



Ein Institut für Radiokunst wurde kürzlich in Bremen eröffnet
Atlant

Hühnerzucht in Nordamerika

Nach einer Schätzung des Ackerbaudepartements der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden in diesem Lande am 1. Januar 1924 474 Millionen Hühner geschätzt, das waren gegen 30 Prozent mehr als im Jahre 1920. Auf den vier Haupterzeugern der Union wurden im Jahre 1924 mehr als 14 Millionen Küken Hühner registriert gegen 13 1/2 Millionen im Jahre 1923. Am 1. November 1924 befanden sich in den Küchenspeichern der Union 5,3 Millionen Küken Eier gegen 6,6 Millionen am gleichen Tage des vorhergehenden Jahres. Im allgemeinen war das Jahr 1924 für die Eierproduktion in den Vereinigten Staaten ziemlich ungünstig. Die Produktion an Hühneriern nahm nicht in gleichem Umfange zu wie sich die Zahl der Hühner erhöhte. Man schreibt dies dem kühlen Frühjahr des vergangenen Jahres zu. Im übrigen will man in den Vereinigten Staaten beobachtet haben, daß bei der Hühnerzucht im Verhältnis zum aufgewendeten Futter das meiste Fleisch produziert wird, daß jedwedes bei gleicher Futtermenge viel mehr Hühnerfleisch als Rind- oder Schweinefleisch erzeugt werden kann.

EHRENTAFEL VERDIENSTER PARTEIIGENOSSEN

					
Nikolaus Herrig in Trier gehört 55 Jahre dem Verbande deutscher Buchdrucker an	Wilhelm Tietze in Düsseldorf vollendete sein 75. Lebensjahr	Karl Müller in Aachen, 45 Jahre Partei- und Gewerkschaftsmitglied	Simon Soberski in Froburg, 30 Jahre Parteimitglied	August Lehmann der langjährige Leiter unseres Leipziger Parteigefächts, wurde dieser Tage 60 Jahre alt	Heinrich Wittich in Frankfurt a. M. wurde unlangst 80 Jahre alt
					
Paul Schmidt in Hochhausen (Saar) farb, 74 Jahre alt	Louis Förster in Dresden-Dölitzsch, ein Veteran aus der Zeit des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins	Jubilarer der Filiale Aachen des Deutschen Textilarbeiterverbandes (1891-1925)		Ernst Wagner in Worms ist seit einem Vierteljahrhundert Vorsitzender des Wormser Schneiderverbandes	Heinrich Herzog in Greiz, 80 Jahre alt, trat 1889 dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein bei

Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

Zahlen-Rätsel

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 1, 13 14 1 8 11, 5 3 8 2 8, 2 8 15 2 16 14, 17 11 18 18. Vorstehende Zahlen bedeuten: 1. Fabelwesen, 2. weiblichen Vorname, 3. englisches satirisches Witzblatt, 4. den Satz nach widersprechend, 5. köstliche Delikatesse, 6. verlorener Dolchschweifsführer, 7. Garbholz, 8. täglichen Bedarfgegenstand (es zählt als ein Buchstabe). Sind die Wörter richtig gefunden, so nennt die erste Reihe von oben nach unten, die letzte von unten zwei Staatsformen, die um die Herrschaft ringen.

Bielerei

Mit I in Mutters Rückenstuhl, — Mit M find's viele, Gott sei Dank. — Mit R der Grund zu heiligen Streik, — Mit R der reichen Leute Freud!

Silben-Rätsel

Die Silben da oben das der erst frei ge ge heit in kann tang mit nur schön seh sich her und uns zeigt sind im Wärdern zusammenzufügen. Der sich aus richtiger Einordnung ergebende Satz nennt einen beherzigenswerten Ausspruch Altmeyers Goethe.

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:

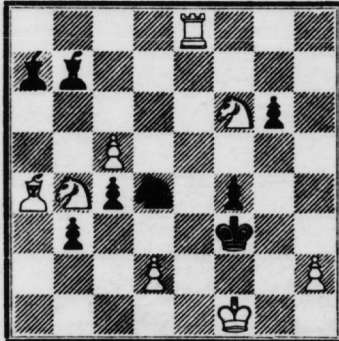
Silbenrätsel: Der Wahrheit ist die Atmosphäre der Freiheit unentbehrlich. — Eingetafelt: Graben, Aube, — Pflanztrüffel: Widigen, Rabindranath, Rheingold, Befreiung, Herberberg, Entmannung, Brandwasser, Kofin, Legende, Michael, Wohlut, Ein, Kürst, Genugung, Befürchtung, Ackerburg, Familiengruft — Ich bin ein freier Mann und singe mich wohl in meines Jürken Brust. — Gegenfag: Moloch, Molch. — Tünerer Koloß: Neu, Haus = Neuhaus. — Zwei Silben: Beispiel.

Schach

Alle Aufgaben, Übungen und Anfragen dieses, sind zu richten an G. Schach, Neuland, Elberstraße 15. Alle Partienangaben an G. Schach, Berlin N 20, Wiesenstraße 38. Allen Anfragen ist Porto beizufügen

Schachaufgabe Nr. 240 (17. 5. 25)

Wilhelm Bogemann, Braunschweig (Original)



Mat in 3 Zügen

Lösung zu Nr. 237 (H. Dorfowitsch): 1. G3-b4, Td1-b4, 2. Gc4-b6, Gg8-f6; 3. 2xT4. 1... 2xG; 2. Gc4-a5.

Gel-d2; 3. Gc3xh4+. Ein Vertikalfeldpunkt mit ungleichwertigen Figuren (Tdl, Egr). Wahrscheinlich die erste Partienangabe dieses Genes. Der Verfasser bemerkt denn auch, daß die Aufgabe reichlich Mühe gekostet hat. Berechtigt man den Vb nach 04, dann hat man einen regelrechten Rowing vor sich. Lösung: 1. G3-g5, Tel; 2. Gc4-e5 usw.

Übersicht: R. Schach, Hirschberg; A. Uebelstein, Berlin; W. und P. Brune, Gladbeck; M. Stern, Elber 230-32. J. Mitteneuwel, Bielefeld 230-33. F. Matrone, Berlin 231-33. E. Koch, Elber; F. Harbad, Gladbeck; W. Birnbaum, Freiberg; F. Wacheleit, Kettföln; A. Frank, Frankenthal; R. Garder, Offen; F. Prange, Barmen 231, 32. R. Ebnert, Freiberg; M. Rothbaum, Gera; F. Dänel, Hiltendorf; J. Schmidt, Dresden; F. Meier, Rürnberg; G. Paris, Walsertal; D. Seidel, Dilldorf; F. Schneider, Delfort; B. Wiemeyer, Soltau 232. H. Keller, Berlin 231. R. Schwan, Staaten; R. Boyton, Damborn; F. Pohlmann, Kiel; A. Schweiger, Berlin; J. Carr, Berlin; D. Kofmann, A. Rieger, Ludenwalde; D. Mannchen, Hamburg; J. Klein, Rürnberg; R. Fente, Hamburg; E. Fleißmann, Rürnberg; A. Bindholz, Peterohagen; A. Fischer, Braunschweig; R. Bilsch, Wilhelmshaven 232, 33. F. Racl, Berlin; F. Mawid, F. Kobel, Buer-hausel 233. A. Schach, Frankfurt a. M. 233, 34.

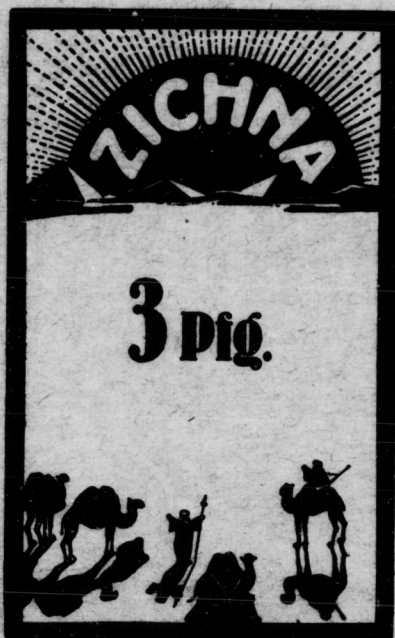
Warnung!

Die Aufgabe Nr. 232 wurde von Hermann Engels, Wehrden (Saargebiet) als Original eingekauft. Auf Nachfrage bestätigte der Herr ausdrücklich, daß die Aufgabe von ihm sei. Jetzt zeigt sich heraus, daß die Aufgabe dem Buche „Der praktische Schachspieler“ entnommen ist (R. G. Steinhilber, Enghin und Salbina Verlag). Als Verfasser ist dort E. Prabhakar benannt. Er hat dieselbe Aufgabe außerdem schon vorher in den „Bilfinger Nachrichten“ veröffentlicht und dies auch noch mit einer weiteren Angabe versehen, die von F. G. Hart kommt! Trotzdem sein Verhalten in den „Bilfinger Nachrichten“ gebrandmarkt wurde, setzte Engels sein schändliches Treiben in „Wolf und Zeit“ fort. Er macht sich also bemut des Plagiats schuldig. — Die Schachspaltenleiter seien hiermit vor F. Engels gewarnt!

Gute Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeiterportveranstellungen sind immer willkommen; Reproduktionserlaubnis erforderlich. — Unentgeltliche Manuskriptentwürfe werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Redakteur: 2. Leffen, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Kupferdruck; Böhmig Druck und Verlag G. m. b. H. Berlin SW 68, Lindenstr. 3



Volksblatt für Bez. Halle Merseburg, Mansfelder Volkszeitung für Eisleben u. die
Mansfelder Kreise u. der Landbote für Bez. Merseburg u. Freistaat Anhalt



Die Nachfrage nach unserer Zigarette

ZICHNA

**Ist überwältigend. Ein Zeichen ihrer
hervorragenden Güte!!!**

Mitteldeutsche Cigaretten-Fabrik A.-G.

Halle - Saale



Fernsprech-Anlagen aller Systeme für Fern- und Hausverkehr



liefert die

Hallesche Telefon-Gesellschaft m. b. H.
 Marienstrasse 2 **Halle (Saale)** Fernruf 6109, 6308

Alles mit Gas!

**Verkauf von Gaskochern, -Bratöfen, -Herdern, -Badeapparaten, Gas-Heizöfen
und -Warmwasscrapparaten**

gegen bequeme Teilzahlung

bei sämtl. Mitgliedern der Klempner- u. Inst.-Innung, in den durch Aushang kenntlichen Haushaltungsgeschäften u.
 in der ständigen Ausstellung der Verwaltung der städt. Gas- u. Wasserwerke, Unterplan 12
 Fernspr.: Magistrat 7621 - Ausstellungsraum.

Herren-, Knaben-, Arbeits - Kleidung

kaufen Sie bei mir
billig und doch gut,
weil ich mich mit
einem sehr kleinen
Nutzen begnüge

Bekleidungshaus

Johann Heun

Halle a. S.
Leipziger Straße 66
1 Minute vom Riebeckplatz

Bad Liebenwerda.

Die Kreisstadt Bad Liebenwerda, ein schmucker Ort von 4000 Einwohnern, liegt in den Niederungen der Schwarzen Elster und ist hervorgegangen aus der von Albrecht dem Bären zum Schutz der germanischen Siedelungen gegen Ausfälle der Slaven im Jahr 1115 errichteten Burg „Lubwart“. Im Mittelalter siedelten sich unter dem Schutze der Burg Fischer und Kaufleute an und gründeten so den eigentlichen Ort. Der Dreissigjährige Krieg brachte schwere Not über die von den Schweden mehrmals in Brand gesteckte Stadt. Bei einem Raubzug durch die Stadt schleppten sie den Bürgermeister Borstorf zu Tode. Bei Zetscha zeigt ein ihm errichteter Stein seine Grabstätte an und noch heute wird zum Gedächtnis an diese Not allabendlich um 10 Uhr die kleine Rathausglocke geläutet. Eine historische Stätte ist auch ein grosser Hügel, „Franzosenberg“ genannt, wo die auf dem Rückzug Napoleons aus Russland im Jahre 1812 in der Stadt verstorbenen Franzosen liegen.

Heute ist Bad Liebenwerda ein aufblühender Ort mit einem im Jahre 1923 vollkommen erneuerten Eisenmoorbad. Das der Elster entnommene Moor besitzt wegen seiner grossen Heilkraft einen guten Ruf. Im Osten der Stadt liegt der wunderbare Stadtpark und in der weiteren Umgebung dehnen sich riesige staatliche Nadelwälder aus. Bad Liebenwerda ist als Sitz eines Amtsgerichtes, Finanzamtes und Landratsamtes mit den verschiedenen Nebenämtern und seiner im Weichbilde der Stadt liegenden zahlreichen Industrie eine angesehene und aufstrebende Provinzstadt. Sie besitzt auch ein erstklassiges Jugendheim und wird infolge der bevorstehenden Fertigstellung eines grossen Sportplatzes auch Sportfreunden als Anziehungspunkt dienen.



Singer Co. Nähmaschinen A.-G.
Halle-S., Leipziger Str. 23,
Merseburg, Kl. Ritterstr. 17

Zahlungserleichterung!

Reparaturen
in eigener Werkstatt.

Johannes Thurm

Älteste Roßgroßschlächterei

Halle (Saale)

Gegr. 1863 **Glauchauer Str. 79** Tel. 6518

empfehl

1a Roßfleisch und alle Wurstwaren

☐ Schlachtvieh werden jederzeit gekauft ☐

Drogerie und Parfümerie

Carl Saatz

Halle a. S., Rannischestr. 6

Vorteilhafte Bezugsquelle für

Seifen :: Waschmittel :: Beseu :: Bürsten
Kammern :: Toiletteartikel :: Bohnerwachs
Kerzen :: Farben :: Lacke

Heilkräuter - Vertrieb

liefert frei Haus und ab Lager

alle erstklassigen Brikett-Marken

Heinrich Wittenberg



Halle a. S. Hauptkontor: Poststraße 12
Lager: Delitzscher Straße 74c, an der
Freimfelder Straße
Fernruf: 6512, 6502 und 6501

Kohlen - Koks - Brennholz

Baustoffe aller Art

Egosina

Unerreicht in Qualität und Waschkraft

Egosina-Kern-Seifen

Egosina-Lanolin-Seife

Egosina-Buttermilch-Seife

**Akten-Gesellschaft für Oel- u. Seifen-Industrie, Halle-S.
Deesener Strasse 52. Telefon 6200**

Sparkasse der Stadt Halle

Hauptstelle: Rathausstraße 5

Nebenstellen: Gr. Brunnenstr. 3a

Landwehrstr. 25

(am Riebeckplatz)

Mündelsichere, täglich abrufbare oder befristete Geld-
anlage gegen zeitgemässe Verzinsung

Ein- und Rückzahlungen auch durch die Post, durch
Giro- und Postscheck-Ueberweisung

Ausgabe von Heimsparbüchern

Reichsbank-Girokonto ∴ Postscheck-Konto Amt Leipzig 7432

Fernsprech-Anschluss durch die Magistrats-Umschaltestelle (7621, 7681)

**Riesel's
Herrn-Garderoben-**



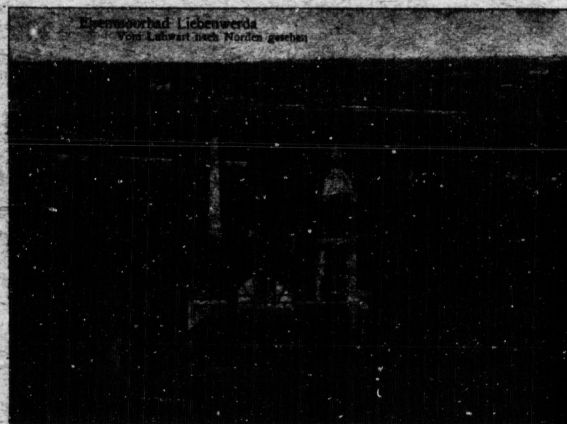
Etagen-Geschäft

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 22, 1. Etage
Spezial-Geschäft für erstklassige

Monatsgarderoben

sowie reichhaltige Auswahl in
Herrn- und Knaben-Konfektion
und Arbeiter-Berufsbeleidung.

Bad Liebenwerda



**Nähmaschinen,
Fahrräder,
Motorräder,**

Hansa, Orion etc.

Spezialität:

Damen- und Herren-Fahrräder.

Eigene Anfertigung:

Marke „Altmeister“

volle Garantie

Fachmann für Fahrrad-Bau und
Reparaturen die in eigener
Werkstatt ausgeführt werden

Ankerwicklungen

an Dreh- und Gleichstrom-Ma-
schinen führe gewissenhaft bei
billigster Berechnung aus.

Instandsetzungsfachmann für Re-
paraturen elektrischer Maschinen

Walter Höler,

Mechaniker und Ankerwickler,

Halle a. d. S.

Gr. Märkerstrasse 3 III.

Lauchstädter Brunnen

Zu Haustrinkkuren

seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt
bei

Rheumatismus, Gicht

Nervosität

Blutarmut, Blindsucht

Müdigkeit

schlechter Blutbeschaffenheit

Bestes Kurgetränk bei

Zucker- und Nierenleiden

Brusselversand der Heilquelle zu Lauchstädt

Hauptniederlage in Halle:

Helmholtz & Co.

Mineralbrunnen - Großhandlung

Leipziger Straße 104 Fernsprecher 6064



Automobilfahren

lernt man gut, schnell und sicher

in der altbewährten

Automobilfahrschule

Hugo Maye

Halle a. S.

Merseburger Straße 95 a

Fernsprecher Nr. 3741

Wo

**kaufen Arbeiter,
Landleute und
der Mittelstand
ihre Schuhwaren?**

Nur

**im Schuh-Massen-
Verkauf im
Gewerkschaftshaus**

**Größte Auswahl in Schuhwaren
für Straße und Arbeit!!**

Verkauf an jedermann ——— Ununterbrochen geöffnet

Schuh-Massen-Verkauf

**Gewerkschaftshaus
42-44 Harz 42-44**

**Mittelrheinische
Schuhwaren-Handels-Gesellschaft
m. b. H.
Filiale Halle (Saale)**

Halle'sche Genossenschafts-Druckerei.